

## Beiträge zur Käferfauna Südtirols: 1. Nachtrag Prachtkäfer (Coleoptera, Buprestidae)

Klaus Hellrigl

### Zusammenfassung

Ziel und Zweck der vorliegenden Arbeit war, eine Aktualisierung und Ergänzung der Buprestiden-Liste des Vorjahres durch weitere Funde und Zuchtergebnisse des Bienniums 2010/11. Insbesondere sollten dabei die historischen Fundmeldungen des 19. Jh. von ROSENHAUER (1847) und GREDLER (1863, 1866) nochmals dargelegt und einer vergleichenden Analyse unterzogen werden. Auf die neueren Buprestiden-Nachweise des 20./21. Jh. wird nur kurz verwiesen (HELLRIGL 2010).

Erstmals sollte auch eine weitere historische lokale Käfersammlung des 19. Jh. (ca. 1866-1887) im Benediktinerkloster Muri-Gries in Bozen hier mit einbezogen werden, die auf P. Ildefons LAMPRECHT (1835-1887) zurückgeht, und deren Identifizierung und Zuordnung dem Verfasser erst kürzlich gelungen war. Dadurch sollte ein Direktvergleich mit der aus derselben Zeitepoche stammenden klassischen Tiroler Käfersammlung von P. V. M. GREDLER (1823-1912) im Franziskanerkloster Bozen hergestellt werden (HELLRIGL 1972/73).

Der Aufbau der Sammlung LAMPRECHT und die Reihung der Arten folgte exakt GREDLER's „Käfer Tirols“ (1863-1866). Die handschriftlichen Determinations-Etiketten (Gattungen: weiß; Arten: grün) waren fast identisch; in beiden Sammlungen fehlten fast durchwegs eine Fundortsbezeichnung.

In dieser Buprestiden-Sammlung LAMPRECHT's waren, wie bei Gredler, 77 Arten bzw. Namenszettel ausgewiesen, und in sehr knapper Platzbemessung gesteckt. Die vorhandene Artengarnitur der Lamprecht-Sammlung war bezeichnend für eine Tiroler Lokalsammlung; sie ist ein Spiegelbild und eine Bestätigung der Arten- und Häufigkeitsangaben von GREDLER. Dadurch führten einige Belege von Arten zu neuen faunistischen Erkenntnissen. Dazu gehörten, neben hiesigen Belegen von *Coraebus undatus*, insbesondere die Feststellung welche Taxa mit den GREDLER'schen Bezeichnungen: *Anthaxia sepulchralis*, *Agrilus pseudocyaneus* und *Agrilus cinctus* tatsächlich gemeint waren (d.h. richtig: *Anthaxia helvetica*, *Agrilus delphinensis* und *Agrilus antiquus*). Das Vorkommen von *Eurythyrea*-Arten in Südtirol bleibt weiterhin zweifelhaft.

### Abstract

#### Contributions to the beetle fauna of South Tyrol: 1 Addendum jewel beetle

The purpose of this study was to update and complement the Buprestidae list of the previous year by further finds and breeding results of the biennium 2010/11. In particular should be pointed out the historical records of the 19th century by ROSENHAUER (1847) and GREDLER (1863, 1866) and be subjected to a comparative analysis. On the other hand on the new Buprestidae-Records evidence of 20-21th century is referred only briefly (HELLRIGL 2010). For the first time, a further local historical collection of beetles of the 19th century, established by P. Ildefons LAMPRECHT (\*1835, †1887) in the Benedictine monastery of Muri-Gries in Bolzano, should be included here, and their identification and assignation succeeded only recently by the writer. By this means should be possible a direct-comparison of data originating from the same era classic collection of Tyrolean Beetles by P. V. M. GREDLER (\*1823, †1912) in the Franciscan monastery of Bolzano (HELLRIGL 1972/73).

The structure of the collection LAMPRECHT and the ranking of the species followed exactly GREDLER's "Beetles of Tyrol" (1863-1866). The handwritten labels of determination (genera: white; species: green) were almost identical in both collections, while labels of provenance were almost missing.

In LAMPRECHT's collection of Buprestidae has been presented, as in GREDLER's, 77 species names-labels, and put into very limited space design. The existing species-checklist of LAMPRECHT's collection was fairly typical of a Tyrolean local-collection; it is a reflected image and confirmation of the indications of species presence and abundance given by GREDLER. This led some specimens present in collection for new faunistic knowledge. These included, in addition to evidence of *Coraebus undatus*, the identification of which taxa especially with the names used by GREDLER: *Anthaxia sepulchralis*, *Agrilus pseudocyanus* and *Agrilus cinctus* were actually meant (ie correct: *Anthaxia helvetica*, *Agrilus delphinensis* and *Agrilus antiquus*).

## Einleitung

Im letzten (vorjährigen) Buprestiden-Verzeichnis von HELLRIGL (Forest observer 2010/V: 153-206) waren 88 Prachtkäfer-Arten für die heimische Südtirol-Fauna angeführt worden, darunter auch einige seit längerer Zeit hier nicht wieder gefundene Spezies; daneben wurden noch weitere 16 Arten aus angrenzenden Gebieten miterwähnt, als vielleicht zu erwarten (mit Nummern in Klammern). Durch neue Felderhebungen und Brutholzzuchten des Verfassers und einiger Mitarbeiter in Südtirol, ergaben sich bei einigen Arten inzwischen weitere Abklärungen, über die hier berichtet werden soll. Der heimische Artenstand an Prachtkäfern wurde mit 85 Arten ermittelt, davon sind 10 Arten verschollen; weitere 15 angeführte Arten sind hier nicht heimisch, bzw. aus Südtirol nicht nachgewiesen. Bei der Artenbesprechung wurde ausgegangen von den älteren Fundangaben, insbesondere durch Zitierung von zwei historischen „Tiroler“ Käfersammlungen vom Ende des 19. Jh., der Sammlung von Pater VINZENZ GREDLER (Franziskanerkloster in Bozen) und der Sammlung P. ILDEFONS LAMPRECHT (im Benediktinerstift Muri-Gries in Bozen). Diese letztere, bisher nicht zugeordnete Sammlung, war kürzlich vom Verfasser identifiziert und in Teilen revidiert und restauriert worden. Die Sammlung geht zurück auf P. ILDEFONS LAMPRECHT, Benediktiner in Gries, den GREDLER im Vorwort seiner „Käfer Tirols“ (1862: p. IV) namentlich erwähnte. Auch in den Nachträgen zu den „Käfern Tirols“ (1873, 1875) wird P. Lamprecht mehrmals erwähnt, wobei als Fundorte Jenesien, Aving im Sarntal, Bozen-Gries und Gfrill bei Tisens genannt werden.

Für die Entstehung der Sammlung und ihren damaligen bis heutigen Standort im Benediktinerstift Muri-Gries sind folgende Daten bedeutsam. Muri liegt in der Schweiz, im Kanton Aargau. 1841 beschließt der Kanton Aargau im Aargauer Klosterstreit die Aufhebung aller Klöster, die Mönche müssen Muri verlassen. 1845 finden sie in Gries bei Bozen eine neue Heimat. Seit damals wirken die Benediktiner von Muri-Gries in Südtirol in Bozen und Jenesien, sowie in der Schweiz.

Die Käfer-Sammlung LAMPRECHT, die Verf. 2004 Gelegenheit hatte zu untersuchen (dank freundlichem Entgegenkommen von Pater Plazidus-Karl Hungerbühler), war in genau derselben Weise aufgebaut wie die Sammlung GREDLERS und folgte auch in der Reihung der Arten exakt dessen „Die Käfer Tirols“ (1863-1866). Selbst die Determinationszettel der wissenschaftlichen Artnamen (grün) und Gattungsnamen (weiß) waren von derselben Art und Papier sowie (damaligen) Schriftzügen gleich wie bei Gredler. Die Sammlung konnte somit erst nach 1866 aufgestellt worden sein (Foto). P. ILDEFONS LAMPRECHT lebte 1835-1887 und wirkte u.A. als Pfarrer in Gries und Jenesien, wo er auch Gelegenheit hatte Käfer zu sammeln.

„P. Ildephons Lamprecht, geb. am 22. Okt. 1835 in Dorf Tirol, als Sohn des Golserbauern, studierte am Gymnasium in Meran, trat in das Stift Gries ein (Ordensgelübde: 8. Dez. 1855, Priester: 31. Okt. 1858), wurde im Herbst 1860 (bis 1868) zum Kooperator von Gries bestellt und im März 1868 Pfarrer in Gries bis zu seinem Tode. Er starb in Jenesien am 26. Juli 1887 und wurde in Gries begraben.“

Die freie Zeit verwendete P. Ildephons auf naturhistorische Studien, die er schon früher begonnen hatte, er legte eine reiche Sammlung von Käfern, Schmetterlingen, Conchilien und Seetieren an, den Glanzpunkt bildete die sehr reichhaltige ornithologische Sammlung, die er mit Hilfe des P. Josef [Schnitzer] erstellte“ (*Aus: Vincenz Gasser, Die Benedictiner-Professen in Gries ...*, S. 57-58).

Die Käfer-Sammlung LAMPRECHT war in vier vierstöckigen Stockwerkschachteln (51 x 33 x 19 cm) untergebracht, und umfasste alle Käfer-Familien, welche GREDLER 1863-1866 in den „Käfer Tirols“ aufgelistet hatte, in exakt derselben Reihenfolge. Die von mir näher analysierte vierstöckige Stockschachtel mit den *Buprestiden* und *Tenebrioniden* umfaßte 33 Familien und reichte von der 18. Fam. Cucujidae (GREDLER 1863: p.160) bis 50. Fam. Curculionidae (GREDLER 1866: p.300). Davon im obersten Stock: 18. Fam. Cucujidae bis 28. Fam. Scarabaeidae; im zweiten Stock: 28. Scarabaeidae b., 29. Fam. Buprestidae und 30. Fam. Elateridae; im dritten Stockwerk: 31. Fam. Dascillidae bis 37. Fam. Tenebrionidae; sowie im untersten Stock: 38. Fam. Cistellidae bis 50. Fam. Curculionidae. In der *Buprestiden*-Sammlung LAMPRECHT's waren, wie bei Gredler, 77 Arten bzw. Namenszettel ausgewiesen, und in sehr knapper Platzbemessung ausgesteckt. Wie bei GREDLER fehlten fast immer die Fundortzettel. Von den ursprünglich ausgesteckten rd.200 Prachtkäfern fehlten inzwischen einige, infolge Zerstörung durch Museumskäfer und nachträglicher Entfernung der leeren Nadeln (Nadellöcher ersichtlich!). Vorgefunden wurden noch 185 Prachtkäfer bei 53 Arten (d.h. 3-4 Ex. pro Art); bei 24 Arten (31 %) fehlten überhaupt Belege. Verf. hatte bereits vor rd. 40 Jahren, im Jahre 1972/73, anlässlich der 150. Wiederkehr von GREDLER'S Geburtstag (1823-1912), eine Neuaufstellung von GREDLER'S Käfersammlung im Franziskanerkloster in Bozen durchgeführt. Die Neuordnung erfolgte dabei gemäß systematischer Reihung von GREDLER'S „Die Käfer von Tirol“ (1863-1866). Das Originalmaterial der Käfersammlung wurde unter Beibehaltung der authentischen Determinationszettel und allfälligen Fehlbestimmungen in neue Insekten-Schachteln übertragen. Dadurch sollte späteren Faunisten eine Überprüfung und

Erkennung nomenklatorischer und taxonomischer Irrtümer GREDLER'S ermöglicht werden. Dies war nötig, da eine direkte faunistische Überprüfung wegen der fast durchwegs fehlenden Fundortzettel nicht möglich war und die Sammlung auch einiges nicht aus Tirol stammendes, durch Tausch erworbenes Vergleichsmaterial enthielt. Das Verhältnis zwischen heimischem und ausländischem Material variierte stark bei den einzelnen Käferfamilien (HELLRIGL unveröffentl.). Während bei den Tenebrionidae der Anteil ausländischer Arten sehr hoch war (über 60%), war er bei den Buprestidae sehr niedrig (6%).

Tatsächlich umfasste GREDLER'S Buprestiden-Schachtel (Nr.19) damals bei 75 ausgewiesenen Arten 68 vorhandene Spezies in 204 Exemplaren (unveröffentl. Originalaufzeichnungen HELLRIGL 1973); davon entfielen auf inländische Arten 64 (94,1 %) gegenüber nur 4 ausländischen Arten (5,9%). GREDLER (1863: 206-214) hatte in seinen „Die Käfer von Tirol“ 77 heimische Buprestiden-Taxa angeführt (*Acmaeodera* bis *Trachys*), nur wenige davon nach Zitaten von W. G. ROSENHAUER (1847) [*Capnodis cariosa*, *Latipalpis plana*, *Eurythyrea austriaca*, *Agrilus sexguttatus*] oder von E. H. KIESENWETTER (1861-63) [*Acmaeodera degener*, *Latipalpis pisana*]. Die meisten der heimischen Arten waren GREDLER somit aus Eigenfunden (*Gdlr.*) bekannt. Man kann daher davon ausgehen, dass die meisten seiner erhaltenen Sammlungsbelege wohl auf hiesige Nachweise zurückgehen.

Die „Wiederentdeckung“ und Identifizierung der LAMPRECHT-Sammlung (1866-1887) im Benediktinerstift Muri-Gries ist von erheblicher naturwissenschaftlicher Bedeutung, denn diese Sammlung stellt ein wichtiges Vergleichs- und Bindeglied zur GREDLER-Sammlung aus derselben Zeitepoche dar. Die vorhandene Artengarnitur der LAMPRECHT-Sammlung ist in den meisten Fällen ein Spiegelbild und eine Bestätigung der Arten- und Häufigkeitsangaben von GREDLER. Darüber hinaus führten auch einige Artenbelege zu neuen faunistischen Erkenntnissen. Dazu gehören, neben hiesigen Belegen von *Coraebus undatus*, insbesondere die Feststellung welche Taxa mit den GREDLER'schen Bezeichnungen: *Anthaxia sepulchralis*, *Agrilus pseudocyanus* und *Agrilus cinctus* tatsächlich gemeint waren (d.h. richtig: *Anthaxia helvetica*, *Agrilus delphinensis* und *Agrilus antiquus*).

Die Artengarnitur der LAMPRECHT-Sammlung, mit analogem Aufbau wie in der GREDLER-Sammlung, wies dieselbe als eine primäre „Süd-Tirol“-Lokalsammlung aus, mit nur wenigen fremden Elementen (wie z.B. *Capnodis cariosa*, *C. tenebricosa*, *Perotus lugubris*). Die Determination der Arten war im Allgemeinen recht gut, nur bei *Dicerca* und den eher schwach vertretenen *Anthaxia* und *Agrilus* sp. gab es einige Verwechslungen. Im Zusammenhang mit GREDLERS „Die Käfer Tirols“ ließen sich aber bemerkenswerte Übereinstimmungen feststellen, auf die später noch näher eingegangen wird.

Vom Verfasser in der LAMPRECHT-Sammlung festgestellte Arten waren (in originaler Schreibweise): *Acmaeodera taeniata* (8), *A. sexpustulata* (11), *A. pilosellae* (3); *Ptosima flavoguttata* (7); *C. tenebrionis* (3), [*Capnodis cariosa* (1), *C. tenebricosa* (1); *Perotus lugubris* (1)]; *Dicerca aenea* (1+3 errata), *D. alni* (3), *D. berolinensis* (7); *Poecilnota rutilans* (3), *P. festiva* (0+1 N.L.), *P. conspersa* (4); *Ancylocheira rustica* (5), *A. punctata* = *Buprestis haemorrhoidalis* (5), *A. flavomaculata* (4), *A. octoguttata* (4); *Eurythyrea austriaca* (0+1 N.L.), *E. carniolica* [= *quercus*] (1); *E. micans* (0+1 N.L.); *Chalcophora mariana* (1+1 N.L.); *Melanophila cyanea* (5), *M. decostigma* (0). – N.L. = Nadel-Loch.

*Anthaxia cyanicornis* (4+1 N.L.); *A. inculta* (0+5 N.L.), *A. millefolii* (5), *A. cichorii* [0+4 errata], *A. manca* (3), *A. salicis* (0+4 sub *grammica*), *A. nitidula* (5), *A. nitida* (10), *A. grammica* (4+4 N.L.); *A. funerula* (0), *A. sepulchralis* (0+4 *helvetica*), *A. morio* (3), *A. quadripunctata* (6); var. *Godeti* (0), var. *granulata* (0), var. *angulicollis* (0); *Sphenoptera antiqua* (0); *Chrysobothris chrysostigma* (2+3 N.L.), *Ch. affinis* (3), var. *solieri* (0); *Corabus bifasciatus* (3+3 N.L.), *C. undatus* (3+1 N.L.), *C. rubi* (4+3 N.L.); *C. elatus* (6), *C. graminis* (1), *C. aeneicollis* (4); *Agrilus biguttatus* (5), *A. sexguttatus* (0+1 N.L.), *A. sinuatus* (1), *A. angustulus* (4+4 errata), *A. derasofasciatus* (2), *A. coeruleus* [= *cyaneus*] (4); *A. convexicollis* (0+2 errata = 1 *angustulus* + 1 *laticornis*); *A. laticollis* (0+1 errata = *laticornis* sub *convexicollis*); *A. rugicollis* (0+1 errata = *angustulus* sub *convexicollis*); *A. pratensis* (0), *A. lineola* (0), *A. auricollis* (0), *A. aurichalceus* (0); *A. pseudocyaneus* (6+6), *A. viridis* (2+3 *indet.* = *aurichalceus*), *A. hyperici* (0+3 errata = 2 *antiquus* + 1 *angustulus*), *A. cinctus* (0+2 errata = *antiquus*), *A. integerrimus* (2); *Cylindromorphus filum* (0); *Trachys minutus* (8); *T. pumilus* (1), *T. pygmaeus* (1), *T. troglodytes* (0), *Trachys nanus* (1).

## Artenliste: Prachtkäfer – Buprestidae

[Reihung und Nummerierung wie HELLRIGL 2010]

### 01 *Acmaeodera bipunctata* (Olivier 1790)

[= *A. sexpustulata* Laporte & Gory 1835]

Die südliche Art wurde von GREDLER [1863: 206, *Acm. sexpustulata* Lap., *Pittneri* Stentz (Rosh.)] als selten aus der Umgebung von Bozen: am Griesnerberg, bei St. Oswald auch bei Badl gemeldet; im Mai/Juni an Blüten von *Taraxacum*, *Helianthemum*, *Hieracium pilosella* und *Potentilla reptans*. – GREDLER (1873: 65, *Acmaeodera sexpustulata* Lap.), auch mit *A. taeniata*, bei Völlan (Weis). – In Coll. LAMPRECHT: *A. sexpustulata* (11 Ex.), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Auch im 20. Jh. war die Art hier nicht häufig; meist als ab. *sexpustulata* Cast. Gory (HELLRIGL 2010).

### 02 *Acmaeodera degener* (Scopoli 1763)

[= *A. octodecimguttata* Piller & Mitterpach. 1783]

Von GREDLER (1863: 206) zitiert als *A. octodecimguttata* Pill. & Mitt.: „Diese Art weiss KIESENWETTER (1857: Naturg. Insekten Deutschl., p. 18) in Südtirol.“ – In Coll. LAMPRECHT: *A. octodecimguttata* (0), namentlich ausgewiesen, aber ohne Belege oder Nadellöcher (vid. Hellrigl 2011). –

Die Art entwickelt sich in alten Eichen; die Käfer im Sommer auf totem Holz oder auf gelben Blüten. Einzige rezente Bestätigung für Südtirol von E. NIEDERFRINIGER durch einen Nachweis bei Vilpian, Mai 1998, 1 Ex. (vid. Hellrigl), Zucht aus dürrem Eichenast (HELLRIGL 2010). ST: äußerst selten!

### 03 *Acmaeodera pilosellae* (Bonelli 1812)

GREDLER (1863, 1866) erbeutete die mediterrane Art mehrmals anfangs Juni bei Bozen, einzeln auch bei Glanig und Montiggel, sowie bei Siebeneich auf *Hieracium* 12. Juni (Gdlr.). ROSENHAUER 1847 erwähnt sie vom Mt. Baldo oberhalb Torbole, im Mai auf *Helianthemum vulgare* nicht selten.

In Coll. LAMPRECHT: *A. pilosellae* (3); ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl). – In Südtirol sehr selten. In TN: Rovereto-Pomarolo, 25.IV.2010, 1 Ex. (leg. Hellrigl); in Sizilien häufig im IV.2011 (C. Deiaco).

### 04 *Acmaeoderella flavofasciata* (Piller & Mitterpacher 1783)

[= *Acmaeodera flavofasciata* (Pill. & Mitt.) auct.]

[= *Buprestis taeniata* Fabricius 1787]

GREDLER (1863: 206, *A. taeniata* Fabr.) meldet sie aus Klobenstein, Montiggel, Bozen und Weissenstein, Juni/Juli auf Blüten; bei Völlan und Fennhals auf *Chrysanthemum*- und *Inula*-Blüten (GREDLER 1873/1882). – In Coll. LAMPRECHT: *Acmaeoderella taeniata* (8), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). In Südtirol weit verbreitet, aber nicht allzu häufig (HELLRIGL 2010). – Patschins, 28.06.2011, 6 Ex. (Niederfriniger & Zicklam).

### 05 *Ptosima undecimmaculata* (Herbst 1784)

[= *Buprestis flavoguttata* Illiger 1803]

Nach GREDLER (1863: *P. flavoguttata* F.) in Bozen Umg. in vielen Farbvarietäten von Mitte Mai an, oft in Anzahl auf Blüten von *Prunus mahaleb* und *P. spinosa*; selten bei Brixen. GREDLER (1868: 69): Meran (Bruck); (GREDLER 1870: 9): häufig und variierend bei Nals, Mitte Mai. – In Coll. Lamprecht: *Ptosima flavoguttata* (7); ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Entwickelt sich an Schlehdorn und Kirschbäumen. – In Südtirol mehr im Süden verbreitet, nur lokal häufiger (HELLRIGL 2010).

### [06] *Sphenoptera antiqua* (Illiger 1803)

Die Vertreter der vornehmlich im Mediterrangebiet verbreiteten Gattung *Sphenoptera* Solier 1833 entwickeln sich in den Wurzeln krautiger Brutpflanzen, wie *Trifolia*, *Astragalus* etc. (Fabaceae). – In Coll. LAMPRECHT: namentlich ausgewiesen, *Sphenoptera antiqua* (0); ohne Beleg (vid. Hellrigl).

Für diese gibt es nur eine alte Fundangabe GREDLER's (1863), der sie „einmal im Mai im erzherzoglichen Garten bei Bozen“ erbeutete. Nach BERTOLINI (1899: 372) zwei Ex. bei Tesero im Fleimstal (Marchi). – Es fehlt seither eine Wiederbestätigung, die Art ist verschollen (HELLRIGL 2010).

07 *Chalcophora mariana* (Linnaeus 1758)

Von GREDLER (1863: 209, 1868: 69) aus Brixen, Taufers, Klobenstein, Bozen, dem Eggental, Koror Wald, Siebeneich etc. gemeldet: „auf Holzstößen häufig“. Nach BERTOLINI (1899) bei Kaltenbrunn und Truden in Anzahl. – In Coll. LAMPRECHT: *Chalcophora mariana* (1 Ex.); ohne Fundortzettel. – Rezent: Lüsen-Walder (830 m), 31.07.2010, 2 Ex. an Holzlagerplatz; Rodeneck-Spisses (960 m), 2 Ex. in *Ergates*-Kiefernstöcken (Hellrigl & Mörl). – Aicha/Spinges, 08.08.2010, mehrere Käfer und Puppen aus liegender morscher Kiefer (Hellrigl & Mörl). Hier ebenso 21.08.2011, schlüpfbereit in alten Kiefernstöcken, in Anzahl (Mörl & Niederfrin.). – Brixen Lüsenstraße, Holzlagerplatz, VIII.2010, div. Ex. (vid. Hellr.). Ebenso, 10.07.2011, einige Puppen und Larven in Kiefernstöcken (Deiaco & Mörl), 1 Ex. an Holz anfliegend (Niederfriniger). Auch im Vinschgau zu vermuten.

08 *Capnodis tenebrionis* (Linnaeus 1758)

Nach GREDLER (1863: 207): „bei Bozen, besonders im Oktober, an alten dickstämmigen Schlehenbüschen manche Jahre nicht selten, Gredler; auf dem Ritten von Hausmann gesammelt.“ (1866: 473): bei Siebeneich, 12. Juni auf *Prunus spinosa* nicht selten (Gdlr.). – In Coll. LAMPRECHT: *C. tenebrionis* (3), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – In den 1930er Jahren noch spärliche Funde bei Bozen (St. Georgen, Virgl), seither verschollen (HELLRIGL 2010). –

Von den 3 folgenden nicht heimischen Arten (vgl. GREDLER 1863: 207; HELLRIGL 2010) fanden sich Einzelstücke in Coll. LAMPRECHT: *Capnodis cariosa* (1), *C. tenebrionis* (1); *Perotis lugubris* (1).

[09] [*Latipalpis plana* Olivier 1790]

[= "*Latipalpis pisana* Rossi 1794"]

Eine südliche an Eichen lebende Art, die typisch in der Toskana [z.B. Florenz, Pisa] vorkommt. Die Angabe von GREDLER (1863: 207, *L. pisana* Rossi): „Kommt nach Graf Kuenburg (Rosenh.), sowie nach Exemplaren im Berliner Museum in Tirol vor (Kiesenwetter)“, ist sicher unzutreffend. – In Coll. LAMPRECHT: *Latipalpis pisana* (0), namentlich ausgewiesen, aber ohne Belege (vid. Hellrigl 2011).

[10] [*Dicerca (Argante) herbsti* Kiesenw. 1857]  
Seltene Reliktart mit südosteuropäischer Verbreitung, die in Griechenland mehrfach an Griechischer Tanne (*Abies cephalonica*) gefangen bzw. daraus gezogen wurde (MÜHLE et al. 2000). – Fehlt bei GREDLER (1863-1866). Eine frühere Meldung für Südtirol durch HORION (1955: 269), von einem angeblich aus Franzensfeste stammendem Exemplar in coll. SCHMIDT (Berlin), das vor Jahren bei der FA. Reitter/Troppau erworben worden war (G. Schmidt, i. litt. 1968; HELLRIGL 1974), beruht zweifellos auf Verwechslung mit *D. moesta* (Fabr.).

11 *Dicerca (Argante) moesta* (Fabricius 1793)

Fehlt bei GREDLER (1863-1866). Die seltene Art wurde in Südtirol Ende der 1960er Jahre im oberen Eisacktal vom Verfasser an Kiefern nachgewiesen. Von 1972/74 auch in Brixen, bei Schloß Krakoff, mehrmals im VIII-IX aus dicken Ästen absterbender Schwarzkiefern gezogen (7 Ex., coll. Hellrigl). Weiters in Aicha, 1976, an Holzlagerplatz, 1 Ex. (leg./coll. G. v. Mörl). Auch im Burggrafenamt, Schenna-Waalweg, VIII.2007, aus Kiefernholz, 1 Ex. (leg./coll. E. Niederfriniger, vid. Hellrigl). Aicha-Spingesberg, 30.VII.2011, 1 Ex. abgestorben, nebst div. Fluglöchern und Larvengängen in absterbenden Kiefernstangen (leg. Mörl & E. Niederfriniger).

12 *Dicerca aenea* (Linnaeus 1766)

[= *Dicerca carniolica* Gistel 1856]

In Südtirol sehr selten und bis vor kurzem nur von älteren Funden bekannt. Die Larven entwickeln sich in Wurzeln und alten Stümpfen von Pappeln. – GREDLER (1863: 207) meldet sie aus Kampenn bei Bozen (Grdl.). Nach BERTOLINI (1899: 173) bei Truden in Anzahl (Eccheli). – Coll. LAMPRECHT, 19. Jh.: *Dicerca aenea* (1 Ex. + 3 errata), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011).

Im 20. Jh.: Branzoll, 1938 (coll. PECHLANER); Klausen (1930) und Kardaun (VII.1933) coll. WOHLMANN (Coll. Heiss, Innsbr.). Auch aus Trentino waren ältere Funde bekannt, nach BERTOLINI (1899: 173) in Trient unter trockenen Pappelblättern im Dezember in Anzahl (A. v. Thiesenhausen). Bekannt dort auch aus Vezzano, 1925; Val Lagarina, Avio 1930 und Rovereto 1963 (vgl. HELLRIGL 1974). Häufiger im Süden: in Lazio/Rom, VI.1975, in Anzahl an *Populus nigra* gefangen (coll. Hellrigl).

In Südtirol galt die Art jahrzehntlang als verschollen und wurde erst rezent von E. Niederfriniger durch Zucht aus Zitterpappeln, Etschtal bis Meran, Hafling 1993-2006, mehrfach bestätigt. Sie lebt hier in stehend abgestorbenen Zitterpappeln (Ø 10-25 cm), bzw. ist in Zitterpappelstöcken zu finden (Burgstall, Vilpian, Terlan), bis in die Wurzelspitzen (Stamm schon verwittert); hier immer in und um Geröllhalden, oft gemeinsam mit *Poecilonoa variolosa*. Die Art ist auch im oberen Eisacktal zu erwarten, in Vahrn-Raudegg, in abgestorbenen Aspen, vor allem aber in der Rienzschlucht und bei Rodeneck-Spisses in abgestorbenen Zitterpappeln auf Geröllhalden, an denen Ausfluglöcher von *Poecilonoa* und *Dicerca* letzthin (25.X.2009) beobachtet wurden (Hellrigl & Mörl).

Rezente Funde von *Dicerca aenea* an Zitterpappel: Fragsburg 800 m bis Katharinaberg 1200 m, Vöran 900 m, Burgstall 300 m, Vilpian 300 m bis Mölten 900 m sowie in Atzwang (400-500 m). In tieferen Lagen nur in Wurzelstöcken oder in Bodennähe, in höheren Lagen auch in stehenden, abgestorbenen Stämmen (Mitt. E. Niederfriniger: 2011). – Atzwang (450 m), 06.06.2010, 1 Käfer auf Stein (det. & Foto Hellrigl). Atzwang (550 m), 05.02.2011, in morschem Strunk von Zitterpappel (*P. tremula*), 1 toter Käfer *Dicerca aenea* sowie eine ausgewachsene Larve (leg. Niederfriniger, Mörl & Hellrigl). Im unterirdischen Wurzelteil des Strunks zudem zwei ausgewachsene Hirschkäfer-Larven (Foto: Hellrigl).

Bei einem weiteren Besuch in Atzwang (400 m), am 30.04.2011, fanden Niederfriniger & Verf. auf geröllhaltigem Untergrund zwei halbmoorsche liegende Zitterpappelstrünke, mit alten Fluglöchern von *Dicerca aenea* und Anzeichen von Larvenfraß. Ein schokoladebrauner morscher Baumschwamm auf dem Espenstrunk enthielt unzählige kleine, weißliche Puppen eines Dusterkäfers (Schwarzkäfers): Melandryidae –Orchesini, aus denen bald zahlreiche *Orchesia micans* Panz.: (long. 5,2 mm) schlüpften, einer hier eher selten gefundenen Art.

[13] [*Dicerca acuminata* Pallas 1782]

[= *Dicerca furcata* (Thunberg 1787)]

Der in Nord- und Mitteleuropa an Moorbirken in Hochmooren (z.B. Bayern, Chiemgau) lebende „nordische Birkenprachtkäfer“ *Dicerca furcata*

(Thunberg 1787) [= *Dicerca acuminata* Pallas 1782] konnte in Südtirol und Italien noch nicht nachgewiesen werden.

#### 14 *Dicerca alni* (Fischer 1824)

Der „Große Erlenprachtkäfer“ *Dicerca alni* ist in Südtirol die häufigste und polyphagste *Dicerca*. Im Vinschgau war eingangs des Martelltales bei Montani-Wald (850 m), im Mai/Juni 2002, an abgestorbene Birken (10-20 cm) starker Befall von *Dicerca alni* festgestellt worden (alte Fluglöcher sowie Puppen bzw. Käfer) (HELLRIGL 2010). – GREDLER (1863) meldete die Art vom Ritten und bei Kampenn, sowie aus Brixen, in der Rienzschlucht an Erlen (Schmuck). Hierher zu beziehen ist wohl auch eine alte Angabe von GREDLER (1863: 207) sub *Dicerca aenea* für Osttirol: „im Juni bei Lienz an Erlen herumkriechend, gemein (Rosenhauer).“ – In Coll. LAMPRECHT (19. Jh.): *D. alni* (3 Ex.), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011).

Rezente in Brixen Umg. öfters aus Erlen, Birken und Linden gezogen (HELLRIGL 2010). Im Frühjahr 2010 Fluglöcher an anbrüchigen Erlen an Flussufern, in den Resten der Eisack-Auen der Industrie-Zone Brixen-Süd (vid. Hellrigl). In Brixen-Nord, bei Neustift am Flußufer, tote Erle mit Fluglöchern (vid. Mörl), daraus schlüpfte am 04.07.10 ein Käfer (det. Hellrigl). Neustift-Riggertal, 11.06.2011, in toten Grauerlen am Eisackufer Fluglöcher und 1 Puppe (Hellr. & Deiac); Neustift, aus *Alnus incana*, 29.06.-09.07.11, 6 Käfer (Deiac); weitere 5 Ex. geschlüpft, am 03.-07.07.11 (Mörl).

#### 15 *Dicerca berolinensis* (Herbst 1779)

Die Art entwickelt sich in anbrüchigen Laubhart-hölzern, im Wienerwald vor allem in Rotbuche (*Fagus sylvatica*), in Südtirol vornehmlich in Hopfenbuche (*Ostrya carpinifolia*) (HELLRIGL 2010). Hier mehr sporadisch und seltener als die ähnliche *Dicerca alni*. – GREDLER (1863) meldet sie im Juni aus Bozen-Haslach, sowie (1875: 110) aus Jenesien (950 m) von Pfarrer Lamprecht gesammelt, doch soll sie früher nach Apetz an alten Birnbäumen nicht selten gewesen sein. In Coll. LAMPRECHT (19. Jh.) fanden sich unter 14 *Dicerca*-Belegen 7 *Dicerca berolinensis*; davon waren 4 richtig bestimmt und 3 fälschlich unter *D. aenea* eingeordnet; alle Ex. waren ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011).

In den letzten Jahrzehnten zeigte sich, dass die Art hier in Schluchtwäldern des Etschtales (Unterland) und des Eisacktales an Hopfenbuche fest etabliert ist (HELLRIGL 2010). E. Niederfriniger: Mehrmals Zucht aus Hopfenbuche; Atzwang 2000-2009, selten. Atzwang (400 m), aus Stamm und Wurzelstock abgestorbener Hopfenbuche (leg. 24.03.2010: Mörl & Schanung) schlüpften vom 01.-20.07.2010 div. Ex. (det. Hellrigl). – Atzwang, 05.02.2011, in toten Stämmen von Hopfenbuche zahlreiche Fluglöcher und Larven (Hellrigl, Mörl & Niederfriniger); daraus schlüpften Ende VIII.2011 2 Ex. (Mörl).

#### 16 *Poecilonota variolosa* (Paykull 1799)

[= *Buprestis conspersa* Gyllenhal 1808; = *Poecilonota aspersa* Rosenhauer 1856]

Von GREDLER (1863: *P. conspersa*) aus Bozen, dem Ritten, Sarntal, Jenesien und (1873) Pavigl/Ulten gemeldet. BERTOLINI (1899: 173): mehrere Ex. bei Kaltenbrunn und Truden (HELLRIGL 2010). – In Coll. LAMPRECHT (19. Jh.): *P. conspersa* (4 Ex.), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl).

Lebt an Zitterpappeln, in Mitteleuropa meist zerstreut und sporadisch. Auch in Südtirol galt sie bisher als recht selten; doch erwies sie sich letztlich, bei gezielter Suche, als relativ häufig und weit verbreitet. Im Sommer 2010 zahlreiche Käfer in Vahrn-Raudegg (830 m) an alten Zitterpappeln mit vielen Fluglöchern (Mörl & Hellrigl); ebenso zahlreiche alte Fluglöcher an Aspen bei Rodeneck-Spisses und im Villnöbital (Mörl & Hellrigl). – In Schenna schlüpften die Käfer aus Holzzuchten ab Ende April/Anf. Mai (E. Niederfriniger); dann den ganzen Sommer über. In Vahrn an alter Aspe von 29.05.2011 bis Ende Juli/ Anf. Aug. 2011 (Mörl & Hellrigl).

#### 17 *Scintillatrix dives* (Guillebeau 1889)

[= *Lampra decipiens* auct., nec Mannerheim 1852]

[= *L. decipiens* Gebl. 1847, s. Schaefer 1949: 168]

[= *Lamprodila decipiens* Záborský 2008, nec:

*Poecilonota decipiens* Gebl. 1847; Mannh. 1852]

[*Lampra decipiens* Dejean 1837: nomen nudum]

Der „Grüne Weidenprachtkäfer“ war GREDLER (1863: 207, *Poecilonota* sp.) noch unbekannt und vom ähnlichen „Lindenprachtkäfer“ (*P. rutilans*) nicht unterschieden worden. – Auch in Coll. LAMPRECHT

(19. Jh.) ist die Art nicht namentlich ausgewiesen oder vertreten (vid. HELLRIGL 2011).

Ihre Lebensweise und Entwicklung in Salweide hatte HELLRIGL (1984) abgeklärt und beschrieben. In coll. Hellrigl: rd. 150 Belege aus Südtirol, vornehmlich Eisacktal, meist aus den Jahren 1975-1985: Brixen, Mühlbach, Klausen, Neustift, Vahrn, Elvas, Feldthurns, Völs, Mittewald, Sterzing, Bozen-Rentsch, Sarntal etc. – Elvas-Natz, Mai 2010, Zucht aus Salix-Sträuchern 6 Ex. (Hellrigl & Mörl).

#### 18 *Scintillatrix mirifica* (Mulsant 1855)

[= *Lampra mirifica* Mulsant 1855]

[= *Ovalisia (Scintillatrix) mirifica* (Muls. 1855)]

[= *Poecil. decipiens* Manh. 1852, nec Gebl. 1847]

[= *Lampra decipiens* (Mannherheim 1852) auct.]

[= *L. decipiens* Gebl. 1847, s. Richter 1952: 86]

Der „Grüne Ulmenprachtkäfer“ war GREDLER (1863: 207, *Poecilonota* sp.) noch unbekannt und vom ähnlichen „Grünen Lindenprachtkäfer“ (*P. rutilans*) nicht unterschieden worden. – Auch in Coll. LAMPRECHT (19. Jh.) nicht namentlich ausgewiesen oder in Ex. belegt (vid. HELLRIGL 2011).

Die Art war in Südtirol in den 1970er Jahren im Zuge eines massiven Ulmensterbens im Raum Brixen recht häufig. Aus eingetragenen Rindenplacken toter Ulmen schlüpften hunderte Ex. von *S. mirifica* (coll. Hellrigl) und des begleitenden Bockkäfers *Saperda punctata* (HELLRIGL 1975). Später wurden diese Ulmenkäfer hier nur mehr selten gefunden (HELLRIGL 1996). – An lebenden Ulmen erfolgt die Larvenentwicklung – wie bei *S. rutilans* an Linden – in den dickeren Rindenleisten, nahe der feuchten, nährstoffreichen Bastschicht, ohne dass der Baum ersichtlich geschädigt wird (HELLRIGL 2010).

Die Art wurde ursprünglich aus Rußland (bei Sarepta) beschrieben als *Poecil. decipiens* Manh. 1852, doch ist der Name „*decipiens*“ Dejean 1837 (nomen nudum) präokkupiert durch eine homonyme *Poecilonota decipiens* Gebler 1847, die ihrerseits identisch ist mit der fernöstlichen, an Ulmen lebenden *Lampra nadezhdae* Sem. 1909 (Syn. = *circumciliata* Obenb. 1927).

#### 19 *Scintillatrix rutilans* (Fabricius 1777)

[Syn.: *Poecilonota*, *Lampra*, *Lamprodila* auctt.]

Der „Grüne Lindenprachtkäfer“ ist weit verbreitet, doch nicht häufig. Die Larven entwickeln sich

unter der Rinde kränkelder Linden. Von GREDLER (1863: 207, *Poecilonota rutilans*) wird die Art aus Bozen in Haslach, bei Völs und Oberbozen an Linden, sowie aus Passeier und Gröden gemeldet. – In Coll. LAMPRECHT (19. Jh.): *Poecilonota rutilans* (3), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011).

Massenhaft Befallsspuren (ovale Käferfluglöcher in dicker Stammrinde) fanden sich im VIII.2009 am Ritten, bei Oberbozen-Maria Himmelfahrt (1270 m), an den dortigen alten Linden (HELLRIGL 2010). –

In St. Jakob bei Grissian, waren an einer alten Linde auf dem Kirchhügel, am 26.06.2005, neben unzähligen Ausfluglöchern am Stamm zahlreiche schwärmende Käfer von *Scintillatrix rutilans* beobachtet worden (vid. R. Franke: Hellrigl 2010). Bei späterer Kontrolle im Juni/Juli 2011 konnte der starke Befall bestätigt (Foto), aber keine Käfer gefunden werden (vid. Niederfriniger).

Wie bereits in den 1960-70er Jahren waren in St. Andrä b. Brixen (950 m) am 10.03.2011 an teilweise abgestorbenen Wipfelästen (Ø 5-10 cm) einer alten Linde zahlreiche ältere Fluglöcher von *S. rutilans* nebst vielen Spechtspuren zu sehen. Aus eingetragenen Lindenästen schlüpfen 4 Lindenprachtkäfer am 1.-3. Juni, sowie 1♂♀ am 30.06.2011 (Mörl & Hellrigl).

#### 20 *Palmar* (= *Lampra*) *festiva* (Linné 1767)

[= *Poecilonota festiva* (Linné), auct.]

Der an Zypressengewächsen lebende „Wacholder-Prachtkäfer“ war schon von GREDLER (1863, 1866, 1868: *Poecilonota festiva*) aus Bozen, Seit, Altrei, Völlan, St. Leonhard und Brixen auf Wacholder (*Juniperus*) gemeldet worden. Auch REDTENBACHER (1874: 506) nennt die Art aus Süd-Tirol.

In Coll. Lamprecht: namentlich ausgewiesen *Poecilonota festiva* (0+1 N.L.), ohne Beleg (vid. Hellr.). In Südtirol verbreitet, aber nicht häufig; im 20. Jh. Zahlreiche rezente Belege (HELLRIGL 2010).

#### [21] *Eurythyrea austriaca* (Linnaeus 1767)

Die Art lebt an Nadelholz in anbrüchigen Weißtannen und Kiefern (HORION 1955: 24-25). GREDLER (1863) zitiert für Südtirol nur eine alte Angabe ROSENHAUER'S: „Bei Bozen, nach Apetz“. – In Coll. Lamprecht: *Eurythyrea austriaca* (0+1 N.L.), ohne Beleg (vid. Hellrigl 2011: Foto).

Ein angeblicher Fund im 20. Jh. in Südtirol, tot in einem Kiefernstamm steckend (Peez); „verschollen“ [KAHLEN 1987: 68; HELLRIGL 2010]. Auch in Nordtirol bei Hall beobachtet, aber nicht erbeutet (Ammann) [WÖRNDLE 1950: 224]. Neuerdings in Nordtirol auch ein rezenter Nachweis: „Unterautal-Jochalm 1400 m 1 Ex. 11.08.1991 im Flug (M. Egger), in diesem Gebiet wurden in den Vorjahren Ausfluglöcher an rindenlosen Fichtendürrlingen festgestellt (Kahlen), welche M. Egger zu der gezielten Nachsuche veranlasst haben“ (M. Kahlen, 2011: pers. Mitt.). – In Griechenland (Peloponnes) an "dead or dying *Abies* and *Pinus* sp." weit verbreitet (MÜHLE et al. 2000: 106, map. 89).

#### [22] *Eurythyrea quercus* (Herbst 1784)

[= *Buprestis scutellaris* Olivier 1790]

[= *Buprestis carniolica* Herbst 1801]

Die Art lebt an alten Eichen und Edelkastanien, die Käfer finden sich nach HORION (1955: 24) an entrindeten Stellen der Stämme und in abgestorbenen stärkeren Äste; in denen Ästen sich die Larven entwickeln (BRECHTEL 2002: 481). In Mitteleuropa äußerst selten; in coll. Hellrigl finden sich einige rezente Belege aus Mähren (Moravia 1969, 2 Ex. leg. J. Hladil) sowie aus Wien/Niederösterreich, Lainzer Tiergarten, um die Wipfel alter Eichen fliegend (1962-1970, 4 Ex. leg. K. Hampel).

Nur eine alte Meldung von GREDLER (1863: 209) unter *E. carniolica* Hbst.: „Vom Stud. Gugler in Campen bei Bozen im Sommer erbeutet.“ Es handelt sich um den Weiler Kampenn (623 m), eingangs des Eggentals, am Kohlerer Berg, dessen Hangpfad mächtige Edelkastanien säumen. Es wäre denkbar, dass es sich tatsächlich um *E. quercus* gehandelt haben könnte. – In Coll. LAMPRECHT ein altes Belegexemplar von *E. carniolica* (= *quercus* 1♀, 21 mm); ohne Fundortzettel, mit starken Grünspaneffervenzen an der alten Messingnadel (vid. Hellrigl 2011, Fig. 6); vielleicht nur altes Tauschobjekt?

Auch im Eichenhain von Castelfeder/Auer, wo es noch mächtige alte Eichen mit Befall von großen Eichenböcken (*Cerambyx* sp.) gibt, fanden sich keine Ausfluglöcher dieser seltenen Art an rindenlosen Ästen und Stämmen besonnter toter Eichen (vgl. KAHLEN 1987: 68). – Es ist unklar, ob die Art hier nur „verschollen“ ist, oder ob sie nie vorkam.

[23] [*Eurythyrea micans* (Fabricius 1794)]  
[= *Buprestis marginata* Olivier 1790]  
Nach HORION (1955: 25) ist *E. micans* „eine reine mediterrane Art, besonders im westl. Gebiet, einschließlich N-Afrika (Marokko bis Tunis), die nordöstlich bis Südtirol (Brixen) vorkommt.“ Auch REDTENBACHER (1874: 508) nennt „Süd-Tirol“ (ohne Quellenangabe). Ich kenne *E. micans* nur aus Lazio-Rom, wo sie R. Sinischalchi vor Jahren (1969-1974) in Anzahl an Pappeln gefangen hatte. – Am Balkan (südostmediterran) vikariierend an Pappeln vertreten durch *E. aurata* (Pallas 1776).  
Die „Südtirol“-Angaben sind unzutreffend: Eine alte Meldung (als *E. micans* Fabr.) von GREDLER (1863) aus Brixen (leg. Kahr) ist nämlich viel eher auf *E. austriaca* zu beziehen (Hellrigl 2010). – In Coll. Lamprecht: *E. micans* (0+ 1 N.L.); ohne Beleg (vid. Hellrigl 2011).

#### 24 *Buprestis haemorrhoidalis* Herbst 1780

[= *Buprestis punctata* Fabricius 1787]  
Nach GREDLER (1863: 208, *Ancylocheira punctata* F.) unter denselben Verhältnissen wie *B. rustica*, aber seltener, bei Welschnofen, Brixen, Bozen, Oberbozen, Passeier; nach GISTEL (1856) im Obervinschgau. Von BERTOLINI (1899: 172) aus Truden (Eccheli) gemeldet.  
In Coll. LAMPRECHT: *A. punctata* = *Buprestis haemorrhoidalis* (5), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl).  
Im 20. Jh. seit den 1960-70er Jahren zahlreiche Funde im Eisacktal u.a.o. (HELLRIGL 2010).  
Rezent: Lüsen-Walder (830 m), 15.VII.–30.VIII.2010, auf Holzlagerplatz an Nadelholzstämmen zahlreich anfliegend, 100 Ex. (Mörl & Hellrigl); hier ebenso, 03.-10.07.11, 4 Ex. (G. Mörl & Hellr.).

#### 25 *Buprestis novemmaculata* Linnaeus 1758

[= *Buprestis flavomaculata* Fabricius 1787]  
Von GREDLER (1863: *Ancylocheira flavomaculata* F.) aus den Mittelgebirgen um Bozen gemeldet, wie bei Schloß Rafenstein auf geklaftertem Kiefernholz, nicht zu häufig; Ritten, Kastelruth, seltener auch im Tale, wie bei Haslach (Gdlr.). – In Coll. LAMPRECHT: *A. flavomaculata* (4), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Im 20. Jh. an Nadelholzlagern eher selten und vereinzelt (HELLRIGL 2010). Lüsen-Walder, VII.2010, 5 Ex. (G. Mörl). Lüsenstraße (830 m),

31.07.2010, sowie Rodeneck-Spisses (960 m), 2 Ex. tot in *Ergates*-Kiefernstöcken (Hellrigl & Mörl). – Lüsenstraße, Holzlagerplatz, VII-VIII.2010, div. (vid. Hellrigl). Brixen-Lüsenstraße, 03.07.11, Holzlager, 1 Ex. (G. Mörl).

#### 26 *Buprestis octoguttata* Linnaeus 1758

Nach GREDLER (1863: 208, *Ancylocheira*) weit verbreitet, besonders auf jungen Fichtentrieben. Bei Brixen und Klausen, Mitte Juni; Bozen im Garten und auf gefällttem Holze in Haslach, Karneid etc.; Gandegg bei Eppan, 23. Aug.; im Sarntale, auf dem Ritten und Fennberge; St. Walburg in Ulten.  
In Coll. LAMPRECHT: *A. octoguttata* (4); ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Im 20. Jh. selten. In größerer Anzahl wurden die Käfer im Juni/Juli 1990/92 bei Feldthurns und Theis (850-1000 m), an freistehenden jungen Kiefern anfliegend, gefangen (leg./coll. Hellrigl).

#### 27 *Buprestis rustica* Linnaeus 1758

[= *Buprestis violacea* De Geer 1774]  
Von GREDLER (1863: 208, *Ancylocheira*) aus Trafoi (Rosenhauer), der Seiseralpe und Gröden, dem Ritten, Oberbozen, Bozen, Durnholz, Passeier, Ulten etc. gemeldet und durch ganz Tirol an gefällttem Nadelholz bis zu 1600 m nicht selten. – In Coll. LAMPRECHT: *Ancylocheira* (= *Buprestis*) *rustica* (5), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Im 20. Jh. an Nadelholzlagerplätzen verbreitet und meist die häufigste *Buprestis*-Art; in den letzten Jahren aber abundanzmäßig weit hinter *B. haemorrhoidalis* zurückfallend (HELLRIGL 2010). – Anf. Juli 2009 am Pragser Wildsee an frisch gefällten Kiefern 6 Ex. (H. Zicklam: i. litt.). Lüsen-Walder (830 m), VII.-VIII.2010, auf Holzlagerplatz an Nadelholzstämmen vereinzelt anfliegend, mit *B. octoguttata* und *B. novemmaculata* (leg. Mörl). Ebenso, 5.VI.–1.VIII.10, div. Ex. (vid. Hellrigl). Völs-St. Oswald, 15.VI.2011, 1 Ex. (C. Deiaco).

#### [28] *Melanophila acuminata* (De Geer 1774)

[= *Buprestis appendiculata* Fabricius 1793]  
[= *Buprestis morio* Paykull 1799]  
“Schwarzer Waldbrand-Prachtkäfer”  
Diese faunistisch bemerkenswerte Art, die sowohl im höchsten Norden als auch im atlantischen Bereich und am Südhang der Alpen vorkommt

(HORION 1955: 36), wurde aus Südtirol nur durch eine alte Nachtrag-Meldung von GREDLER (1866: 473, *Anthaxia appendiculata* Fab.) aus Bozen bekannt. Die Art ist seither hier verschollen. Auch in Coll. LAMPRECHT nicht ausgewiesen.

Die Larvenentwicklung erfolgt unter der Rinde waldbrandgeschädigter Bäume, vornehmlich Nadelhölzer (Fichte, Tanne, Kiefer, Wacholder). Die schwarzen Käfer fliegen kurz nach dem Brand die noch heißen Stämme an, um mit der Eiablage zu beginnen.

**29 *Trachypteris picta decostigma*** (Fabricius 1787) [= *Melanophila picta decostigma* (Fabricius 1787)] Entwickelt sich in verschiedenen Pappeln (*P. nigra*, *P. nigra pyramidalis*, *P. alba*) und in *Salix alba*. – Aus Südtirol liegt nur eine alte Angabe von GREDLER (1863: 209, *Melanophila decostigma* Fabr.) vor: „Bei Bozen, z.B. in Haslach am 17. Mai, und in der Rodlerau, selten genug (Apetz, Gredler).“ – Auch In Coll. LAMPRECHT: ausgewiesen *M. decostigma* (0), aber ohne Belegexemplar (vid. Hellrigl 2011). – Die GREDLER-Angabe belegt zweifelsfrei, dass es diese Art hier in Auegebieten früher selten gegeben hat. – Keine rezenten Funde; vielleicht noch bei Atzwang an Schwarz- und Silberpappeln zu erwarten.

### **30 *Phaenops cyanea*** (Fabricius 1775)

Der „Blaue Kiefernprachtkäfer“ wurde von GREDLER (1863, 1866, *Melanophila cyanea*) gemeldet von Kematen/Ritten, auf Kiefern (Hsm.); Bozen/Haslach im Mai auf Nadelholz, auch am Kollererberge (Gdlr.); bei Latzfons im Eisacktal; in Welschnofen (Putzer). – Auch Ende des 20. Jh. wurden die Käfer im Eisacktal häufig an gefällten Kiefernstämmen gefunden, in und unter deren Rinde sich die Larven entwickeln. – In Coll. Lamprecht: *Melanophila cyanea* (5), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl).

Rezent im Eisacktal, von Atzwang bis Brixen Umg. (Lüsen, Aicha, Schabs) zahlreicher Larvenfraß unter Kiefernrrinden, VI-VII.2010, 30 Ex. durch Zucht (Mörl det. Hellrigl). – Villnößtal, Theis 800 m, 23.03.2011, durch starken Larvenfraß abgestorbene Kiefer (Fig. 11) (Hellrigl & K. Kantioler & Förster). Völs-St. Oswald, 15.VI.2011, an Kiefernstämmen massenhaft (C. Deiaco). Brixen-Lüsenstraße, 3.VII. 2011, Holzlager, div. Ex. (Hellr. & Mörl).

### **31 *Phaenops formaneki*** Jakobson 1913

Der kleinere „Blaue Kiefernprachtkäfer“, der sich vornehmlich in Ästen und Wipfeln entwickelt, war GREDLER (1863-98) und LAMPRECHT (19. Jh.) noch unbekannt. Erst im 20. Jh. vom Verfasser für Südtirol-Trentino und Bayern neu nachgewiesen (HELLRIGL: 1976, 1978). – Rezente Funde, Schabs (650 m), Zucht aus Kiefernast, 11.06.2010, 1 Ex. (leg. Mörl); Brixen, Rienzschlucht, aus Fichtenwipfel, 13.-20.06.2011, 4 Ex. (G. Mörl, det. Hellrigl).

### [32] [***Phaenops knoteki*** (Reitter 1898)]

Südosteuropäische Art, die an absterbenden Stämmen und Ästen von Tannen (*Abies alba*, *A. cephalonica*) lebt, wird von HORION (1955: 39) fälschlich auch für „Südtirol“ angeführt [ohne Fundangabe]. Die an Tanne gebundene Art ist sehr ähnlich *Phaenops cyanea* und wurde mit dieser auch öfters verwechselt (KAILIDIS 1966); sie fehlt in Südtirol.

### **33 *Anth. (Cratomerus) hungarica*** (Scopoli 1772) [= *Buprestis cyanicornis* Fabricius 1781]

Diese südliche Art wurde schon von GISTEL (1856) aus Meran und Bozen gemeldet. GREDLER (1863: *A. cyanicornis*) gibt sie an für „Lana, auf Blumen (Gdlr.), Siebeneich (Mayr), Neumarkt (Frapporti) und (1875: 110) Jenesien (Lamprecht), im Mai sehr selten.“ Von letzterer Fundangabe LAMPRECHTS, stecken heute noch 4 Belegexemplare in der Sammlung von Pater Ildefons Lamprecht, Benediktiner in Muri-Gries (wo auch seine Sammlung aufbewahrt wird), der langjährig Pfarrer in Jenesien war. – Nach BERTOLINI (1899: 175) Kaltern, auf Ligusterblüten (Bertolini). Seither wurde diese größte heimische *Anthaxia*, die auf Wärmetrockenhängen an Eichen lebt, bei uns nicht mehr wiedergefunden. Im Trentino gibt es einen kleinen Reliktstandort, am Rand eines *Quercus-ilex*-Bestandes am Lago Toblino, 4 Ex. (leg. P. Brandl & K. Hellrigl 26. VII. 1975). Pomarolo-Servis, 13.06.2010, 2♂+1♀ auf Blüten (leg. Hellrigl & Mörl). Zahlreiche Belege habe ich aus Südfrankreich, Montpellier 1973 (35 Ex. leg. K. Witzgall) und aus Sizilien. In Sizilien, VI.2011, auf Blüten am Wegesrand (C. Deiaco).

**34 *Anth. (Haplanthaxia) cichorii*** (Olivier 1790) Von ROSENHAUER als selten bei Meran, auf Schirmblüten im Juli, gemeldet. Nach GREDLER (1863: 210)

die Käfer von Mai bis Juli, auf Blüten von Schafgarbe und Hahnenfuß: aus Bozen (Hsm., Gdlr.), Karneid und Welschnofen (Lippert), Salurn (Frapperti). – Coll. LAMPRECHT: *A. cichorii* [0+4 errata]. Die Art ist hier selten. In den 1970er Jahren in St. Georgen bei Bozen, im Mai 1973 aus Feigenästen gezogen, 15 Ex. (PEEZ & KAHLN 1977). – Lago Toblino, 26.VII.1975, 7 Ex. (Hellrigl & Brandl).

35 *Anth. (Haplantaxia) millefolii* (Fabr. 1801)  
Nach GREDLER (1863: 209) bei Bozen und Glaning, ziemlich selten (Hsm., Gdlr.). – In Coll. LAMPRECHT: *A. millefolii* (5), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Im 20. Jh. im Juni und Juli auf Schafgarbe (*Achillea*) und *Daucus*, meist selten und lokal (HELLRIGL 2010). Castelfeder bei Auer, VII.1971 sowie VII.1974 und 1977 an Gras unter Eichen, einzeln (leg. Kahlen). St. Georgen bei Bozen, VI.1973, sowie Signat VI.1977 (leg. Kahlen) (HELLRIGL 2010). Rezent: Partschins, 28.06.2011, auf Schafgarbe 4♂, 3♀ (Niederfriniger & Zicklam).

36 *A. (Haplantaxia) umbellatarum* (Fabr. 1787)  
[= *Buprestis inculta* Germar 1817]  
Nach GREDLER (1863: *A. inculta*) bei Meran (Rosenhauer); Bozen im Garten; Pinzon bei Neumarkt, selten (Gdlr.); Welschtirol (Bertolini) [HELLRIGL 1974]. – In Coll. LAMPRECHT (19. Jh.): namentlich ausgewiesen: *A. inculta* (0+5 N.L.), doch ohne Beleg, nur 5 Nadellöcher, vermutlich von früheren Fehlbestimmungen stammend (vid. Hellrigl 2011). – GREDLER'S Angaben blieben über hundert Jahre die einzigen bekannten Funde aus Südtirol („Rote Liste“: KAHLN, HELLRIGL & SCHWIENBACHER 1994: 243). Ein Hinweis bei HELLRIGL & KAHLN (1996: 450) auf „rezente Funde“ [++] dieser seltenen Art, bezieht sich auf 1 Ex. aus Kaltern Umg., 8.V.1981 (C. Deiacio, det. Hellrigl). Einen weiteren rezenten Fund aus Perdonig, Mai 1995, meldet E. Niederfriniger (in litt. 2009).

[37] [*Anth. (Anthaxia) candens* (Panzer 1793)]  
Die auffallend prächtige, seltene Art entwickelt sich in Stamm und Ästen absterbender Kirschbäume. Sie wurde schon in Bayern und in Istrien gefunden, sehr vereinzelt auch in Nordtirol (GREDLER 1863: 210; WÖRNDLE 1950: 224; HEISS & KAHLN 1976). – In

Coll. LAMPRECHT (19. Jh.): namentlich ausgewiesen: *A. candens*, ohne Beleg (vid. Hellrigl 2011). – Ältere Angaben für „Südtirol“, durch GISTEL (1856) bzw. HORION (1955) wurden als unsicher angesehen, zumal auch HELLRIGL (1974/75), PEZZ & KAHLN (1977) und KAHLN (1987) die Art von hier nicht erwähnt hatten (HELLRIGL 2010).

Eine irrtümliche „Südtirol“-Meldung wurde von F. BRECHTEL (2002: 336) in seinem Werk über die Buprestiden Baden-Württembergs zitiert, wonach E. HEISS & M. KAHLN (1976: Nachtrag zur Käferfauna Nordtirols II. Berichte Nat.-med. Ver., Bd. 63) “in Südtirol im Februar 1975 mehrere Exemplare in der Puppenwiege fanden, teils in der dicken Rinde zweier alten, halb abgestorbenen Kirschbäume.“ Diese Fehlmeldung beruht auf einer Namensverwechslung von „Südtirol“ mit „Nordtirol“: Die zitierten Funde von *Anthaxia candens* stammen aus Nordtirol, wie auch die Arbeit HEISS & KAHLN 1976 sich nur auf Nordtirol bezieht. Genaue Funddaten: Oberinntal, Pettnau, Waldrand NE Kellertal, 660m, 2 Ex. 02.02.1974 und Oberinntal, Zirler Berg W Fragenstein, 750m, 1 Ex. 17.01.1975 und 1 Ex. 09.02.1975 (pers. Mitt. M. Kahlen, 08.11.2010).

38 *A. (Anthaxia) chevrieri* Gory & Laporte 1839  
[= *A. funerula* Ill. var. *chevrierii* Gor. & Lap. 1839]  
GREDLER (1863: 210, *A. funerula* var. *chevrierii*) „Bei Bozen sehr selten (Hausmann); nach Rosenhauer am Mt. Baldo auf *Chrysanthemum* zieml. häufig“. Unklare Trennung von Nr. 39 *A. funerula* (Illiger 1803), für die rezente Belege vorliegen (HELLRIGL 2010). In Coll. LAMPRECHT: ohne Beleg.

40 *Anthaxia (Anthaxia) fulgurans* (Schrank 1789)  
[= *nitida* Rossi 1792; = *nitens* Fabricius 1801]  
Vorwiegend in den wärmeren Eichenbuschwaldgebieten des Landes verbreitet. Nach GREDLER (1863: *A. nitida* Rossi) bei Bozen (Hsm., Gdlr.), Meran (Rosh.), Salurn (Frapp.) und Siebeneich, im Mai/Juni an *Fraxinus ornus* und *Chrysanthemum* häufig; bei Siebeneich auf *Orlaya* häufig (Grdl. 1866: 473). – In Coll. LAMPRECHT: *A. nitida* (10), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Am Mitterberg-Kaltern und Burggrafenamt häufig (HELLRIGL 2010).

41 *Anthaxia (Anthaxia) manca* (Linnaeus 1767)  
Von GREDLER (1863: 210) nur aus Bozen und Rovereto, sehr selten (Hsm., Gdlr.) gemeldet. –

In Coll. LAMPRECHT: *A. manca* (3), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Auch im 20. Jh. meist sporadisch und lokal (HELLRIGL 2010). Im Eisacktal bei Atzwang, März 2010, in abgestorbener Ulme (Ø 10 cm), starker Befall mit vorjährigen Larvengängen (leg. Hellrigl). Anf./Ende April 2010 schlüpften ca. 2 Dutzend Käfer (leg. Hellrigl & Mörl); ebenso Anf./Ende April 2011 aus vorjährigen Zuchthölzern weitere Ex. (Mörl & Hellrigl). Castelfeder, 31.05.2011, Larvenfraßspuren und Fluglöcher der Käfer in abgestorbener Sibir. Ulme, nach Befall von Ulmensplintkäfern (*Scolytus* sp.).

42 *Anthaxia (Anthaxia) nitidula* (Linnaeus 1758)  
Von GREDLER (1863: 210) aus Bozen gemeldet (Rosh., Hsm., Gdlr.); im Mai und Juni etwas selten; am Kalterer See und im Trudener Tale bei Neumarkt (Gdlr.); bei Passeier (Mstr.) und im Trentino.

In Coll. LAMPRECHT: *A. nitidula* (5), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Rezent mehrfach, meist vereinzelt, im Eisacktal und Etschtal auf blühenden Mannaeschen und Wildrosen, aber nicht häufig (HELLRIGL 2010).

43 *Anth. (Anthaxia) podolica* Mannerheim 1837

[= *A. grammica* Gory & Laporte 1839]

GREDLER (1863: 210, *A. grammica* Lap.) meldet die Art nur „Hie und da um Bozen, wie bei Campill (Hsm., Gdlr.), sowie in Passeier (Mstr.); Welschtirol (Bertolini)“. Hingegen meldet sie später POUCHON (1964: 40) als „häufig bei Bozen und Brixen“. Auch später recht häufig an blühenden Mannaeschen (HELLRIGL 2010). – In Coll. LAMPRECHT: *A. grammica* (4+4) ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). Partschins, 28.06.2011, 6 Ex. (Niederfriniger & Zicklam).

[44] [*Anth. (Anth.) thalassophila* Ab. de P. 1900]  
Südliche Art, fehlt in Deutschland und Österreich; war früher teilweise zu *A. podolica* gestellt worden (vgl. HELLRIGL 1978: 256).

[45] *Anthaxia (Anthaxia) salicis* (Fabricius 1776)  
Von dieser an Weiden, Ahorn und Eichen lebenden Art soll sich nach GREDLER (1863: 210) „ein Bozner

Ex. in der Sammlung Hausmann's“ befunden haben. Einen weiteren Fund meldet GREDLER (1873) bei Meran (Eichhoff i. litt.). – Seither scheint die Art hier „verschollen“ (HELLRIGL & KAHLER 1996). In Coll. Lamprecht: *A. salicis* (0 + 4 Ex. sub *A. grammica*), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). Demnach sollte diese schöne Art hier vormals (un-erkannt) gefunden worden sein.

46 *Anth. (Melanthaxia) helvetica* Stierlin 1868

[= *A. teriolensis* Obenberger 1913]

GREDLER (1863) hatte diese häufige Art noch nicht erwähnt, da sie erst später von ähnlichen anderen schwarzen Anthaxien (= *Melanthaxia*) unterschieden wurde. – In Coll. LAMPRECHT: 4 *A. helvetica* unter "*A. sepulchralis*" ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl). – *Anthaxia helvetica* ist in Südtirol eine der häufigsten "*Melanthaxia*"; sie unterscheidet sich von anderen durch stark dunkel behaarte Stirn und Halsschild mit Grübcheneindrücken (hingegen *A. quadripunctata* und *A. godeti* Stirn unbehaart und vier deutliche Halsschildeindrücke). Die Käfer entwickeln sich in Ästen von Fichten oder Lärchen und sind von Mai bis Juli in Wäldern auf gelben Blüten anzutreffen (HELLRIGL 1974, 2010). – Schnalstal, 29.06.11, mehrere *A. helvetica* (Niederfrin. & Zicklam).

47 *Anth. (Melanthaxia) morio* (Fabricius 1792)

[= *A. similis* Saunders 1871]

Nach GREDLER (1863, 1866, 1870) in Südtirol nicht selten: Bozen, vom April an bis in die Mittelgebirge: Salten, Kollern, Passeier, Ratzes usw., sowie aus Ulten und im Obervinschgau gemeldet. – In Coll. LAMPRECHT: *A. morio* (3), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – In Südtirol ist diese Art, kenntlich an der abstehenden weißen Stirnbehaarung, in Anzahl in Lärchenwäldern auf gelben Blüten nicht selten anzutreffen; Larvengänge in der Stammrinde lebender Lärchen (HELLRIGL 1978, 2010).

29.06.2011 Schnalstal, Schlossalm (1602 m) div. *Anthaxia similis* (Niederfriniger & Zicklam).

48 *A. (Melanthaxia) sepulchralis* (Fabric. 1801)

[= *Bupr. umbellatarum* Oliv. 1790 (non F. 1787)]

GREDLER (1863: 210) hatte die Art noch nicht von anderen ähnlichen schwarzen Anthaxien unterschieden, insbesondere nicht von der häufigen

*A. helvetica*, die erst 1868 neu beschrieben wurde. Seine vermutete Synonymie von *A. sepulchralis* Fabr. mit „*A. umbellatarum* Fabr.“ s. ROSENHAUER (für Meran und Bozen) ist sicher unzutreffend [letztere betrifft wohl *A. inculta* Germar = *Anthaxia umbellatarum* Fabr. (nec Oliv.)]. – In Coll. LAMPRECHT unter „*A. sepulchralis*“ (0+4 *A. helvetica*), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl).

*A. sepulchralis* gilt hier als selten und unterscheidet sich von der häufigen *A. helvetica* durch flachen, nicht eingedrückt und am vorderen Seitenrand deutlich schwarz behaarten Halsschild. Sie entwickelt sich in Kiefern. Erste Nachweise für Südtirol: Eisacktal, Mauls, 15.V.1966 (leg. Hellrigl) und Völs am Schlern, VI.-VII.1972/73, 5 Ex. (leg. H. Kamp) (HELLRIGL 1975).

49 *Anth. (Melanthaxia) nigrojubata* Roubal 1913 Entwickelt sich in Tanne (HELLRIGL 1974, 1978). Einzelnachweise für Südtirol im Vinschgau bei Latsch, 29.V.1969 (G. Rößler), sowie Überetsch bei Perdonig-Eppan V.1995 (Niederfriniger).

[50] [*A. (Melanthaxia) istriana* Rosenhauer 1847] Früher teilweise zu *A. sepulchralis* gestellt wurde *A. istriana* Rosh., die sich in *Juniperus* entwickelt. Kommt in Kroatien und Emilia Romagna vor; auch für Südtirol zu erwarten.

51 *A. (Melanthaxia) quadripunctata* (Linné 1758) Im ganzen Gebiet auf Nadelholz und gelben Blüten in Anzahl anzutreffen. Zahlreiche Fundangaben von GREDLER (1863: 211): bei Lüssen, im Pustertal, am Ritten; häufig auf den Mittelgebirgen um Bozen, am Salten, bei Glaning, dem Kollererberg, im Durnholz- und Eggental, auf der Seiseralpe, der Mendel, in Passeier und Ulten. – In Coll. Lamprecht: *A. quadripunctata* (6); (vid. Hellrigl 2011). In Südtirol weit verbreitet und häufig in Nadelwäldern (HELLRIGL 2010).

52 *A. (Melanthaxia) godeti* Gory & Laporte 1839 [= *A. submontana* Obenberger 1930] Diese der vorigen ähnliche Form (bei GREDLER 1863: 211, als var. von voriger erwähnt: „selten“). – In Coll. LAMPRECHT: *A. quadripunctata* var. *Godeti* (0), var. *granulata* (0), var. *angulicollis* (0). –

Wurde lange Zeit nur als ökologische Rasse oder Zwergform von *A. quadripunctata* gehalten, mit der sie oft vergesellschaftet auftritt (HELLRIGL 1974, 1978). – In Südtirol verbreitet (HELLRIGL 2010).

53 *Chrysobothris chrysostigma* (Linnaeus 1758) In Gebirgslagen an gefällten, berindeten Fichtenstämmen regelmäßig, doch meist einzeln. GREDLER (1863: 211) meldete die Art aus Gröden auf Fichten (Gdlr.), sowie aus Passeier (Meister), selten. – Coll. Lamprecht: *Chrysobothris chrysostigma* (2+3 *N.L.*); ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl). Lüssen-Walder (830 m), 17.07.2010, Holzlagerplatz an starkem Fichtenstamm, 2 Ex. (Hellrigl & Mörl); idem: 01.08.10, 2 Ex. (Hellr.). Völs-Kastelruth/St. Oswald (750 m), 12.-15.06.2011, 12 Ex. an Nadelholzstämmen (C. Deiacio).

54 *Chrysobothris affinis* (Fabricius 1794) In Mitteleuropa die häufigste Art der Gattung, besonders in Eichen- und Buchengebieten, in Südtirol jedoch eher selten. – Nach GREDLER (1863: 211): Im Eisacktal am Kuntersweg an einer Eiche (Hsm., Gdlr.), in Bozen (Gdlr.) und bei Meran im Juli, selten (Rosenh.). – In Coll. Lamprecht: *Ch. affinis* (3), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl). – Rezent meist vereinzelt, nicht häufig (HELLRIGL 2010). Neustift aus Alnus, 25.06.2010, div. Ex., sowie Atzwang, 10.06.2010, 7 Ex. aus Hopfenbuche (det. Hellrigl).

55 *Chrysobothris solieri* Laporte & Gory 1839 Von GREDLER (1863: 211, *Ch. affinis* var. *solieri* Lap.) aus Latzfons sowie aus Gurlan gemeldet, später (1870, 1873) noch aus St. Pauls, sowie mehrmals in Haslach bei Bozen; manche der Angaben könnten sich aber auch auf die damals noch unbekannt *Ch. igniventris* beziehen (HELLRIGL 1974). – Auch in Coll. LAMPRECHT ausgesteckt als: *Ch. affinis* var. *solieri* (0), aber ohne Belege (vid. Hellrigl 2011). Zahlreiche rezente Funde (HELLRIGL 2010). Lüssenstraße (830 m), 03.07.10, Holzlagerplatz an Kiefern, 3 Ex. (det. Hellrigl). Brixen, Lüssenstraße aus abgestorbenem Fichtenwipfel, 2 Ex. (G. Mörl).

56 *Chrysobothris igniventris* Reitter 1895 Dieses Taxon wurde erst Ende des 19. Jh. von *Ch. solieri* abgetrennt und als eigene Art unterschieden, was aber bis in die Gegenwart oft angezweifelt

wurde und wird (vgl. BRECHTEL 2002: 437-438). – Nach M. Kahlen (in litt. 2011) gehören die Nordtiroler Tiere (inzwischen zahlreiche Funde in Kiefer, aber auch Fichte) ausnahmslos zu *C. igniventris*. M. Kahlen hält *C. solieri* für eine südeuropäische Art, die in Küstennähe lebt; er hat griechische Tiere von M. Egger bekommen, welche von den Tiroler *C. igniventris* einwandfrei unterscheidbar sein sollen.

**57 *Coraebus elatus* (Fabricius 1787)**

[= *Meliboeus sinuatus* Creutzer 1796, auct.]

[= *Buprestis aeruginosus* Latreille 1804]

[= *Coraebus lampsanae* Reitter 1906]

Die Larven leben an Wurzeln niederer Rosaceen, besonders *Poterium*- und *Potentilla*-Arten. – Von GREDLER (1863: 212) aus Bozen auf Brombeeren (Hsm., Gdlr.) und (1875: 110) von Jenesien (Pfarrer Lamprecht) gemeldet. – In Coll. LAMPRECHT: *C. elatus* (6), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2010).

In den 1970er Jahren am Mitterberg bei Kaltern, V.-VI.1972, mehrfach auf *Helianthemum*-Blüten gesammelt (div.). Im Allgemeinen s. selten, mit wenigen bekannten Fundorten (HELLRIGL 2010).

**58 *Coraebus florentinus* (Herbst 1801)**

[= *Buprestis fasciatus* Villers 1789]

[= *Buprestis bifasciatus* Olivier 1790]

GREDLER (1863, 1868, *Coraebus bifasciatus*) meldet die Art vom Kalvarienberg und Griesnerberg bei Bozen und aus Kaltern; im Trentino von Förster Gobanz einigemal aus *Quercus ilex* (Gdlr. 1898: 3). In Coll. LAMPRECHT: *Coraebus bifasciatus* (3 + 3 N.L.), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – In Südtirol an xerothermen Eichenbuschwaldgebieten weit verbreitet. Die auffälligen Befallsspuren, mit den vergilbten Eichenbüschen, infolge Ringelung und Abtötung lebender Äste durch Larvenfraß, finden sich jahreweise häufig; Käfer sind meist nur durch Holzzuchten zu erhalten (HELLRIGL 2010). Kaltern Mitterberg, Befall an Flaumeiche, aus Zucht, VI.2010 (Förster Cian & Hellrigl). Brixen, Ende VI.2011, aus Eichenast (G. Mörl). (Fig. 8)

**59 *Coraebus rubi* (Linnaeus 1767)**

Die Art lebt an Brombeersträuchern, in deren Wurzeln sich die Larven entwickeln (Verpuppung nahe dem Wurzelhals). Nach GREDLER (1863: 212):

Brixen (Mohr); Bozen Ende Mai auf *Rubus fruticosus*, besonders an den südlichen Abhängen bei Gries, Günschna und am Hörtenberg (Hausm., Grdlr.); Rovereto (Frapporti). – In Coll. Lamprecht: *C. rubi* (4 + 3 N.L.); ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl). – In Südtirol früher wohl häufiger, rezent selten (HELLRIGL 2010). – Atzwang, 04.06.2011, auf Brombeeren 2 Ex. (Mörl & Niederfriniger); Blumau, 10.06.2011, idem 2 Ex. (C. Deiac).

**60 *Coraebus undatus* (Fabricius 1787)**

[= *Buprestis pruni* Panzer 1796]

Larvenfraß unter Stammrinde lebender Eichen, besonders Korkeichen, deren ärgster Schädling sie in SW-Europa sind („Korkwurm“); nach Beendigung eines Zickzackganges, Verpuppung in der Rinde. Die Käfer hoch um die Zweige schwärmend (HELLRIGL 1974, 1978). – Außer einem neueren Beleg durch Wohlmann, bei Auer-Kaltern, am 25.V.1953, 1 Ex. (coll. Heiss/Innsbr.), liegen aus Südtirol nur alte Angaben durch GREDLER (1863: 212) vor: „Hie und da bei Brixen (Schmuck) und Afing im Sarnthale (Gdlr., Lamprecht); Branzoll (Gistel Myst.: *C. pruni* Pz.).“ Auch am Pfarrplatz von Bozen, mit *C. bifasciatus*, (von Grabwespen) herbeigeschleppt, gefunden. – In Coll. LAMPRECHT: *C. undatus* (3 + 1 N.L.); ohne Fundortzettel, doch zweifellos aus Südtirol (Afing) stammend (vid. Hellrigl 2010).

**61 *Meliboeus graminis* (Panzer 1799)**

[= *Coraebus graminis* Panzer, auct.]

Schon von KIESENWETTER (1857) bei Meran gesammelt (HORION 1955: 74). GREDLER (1863): „Bei Bozen, selten auf Blumen (Hsm.); (1866: 473, *Coraebus*) Siebeneich 12. Juni (Gdlr.); (1868: 69) Gfrill bei Tisens auf Haseln (Lamprecht); (1873) St. Pauls bei Freudenstein; Vinschgau: Eyers auf *Artemisia absinthium*.“ – In Coll. LAMPRECHT: *C. graminis* (1), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011).

Die Larven leben in den Wurzeln verschiedener Compositen (*Artemisia*, *Centaurea*, *Helichryum*); Käfer von Ende Mai bis August an den Wirtspflanzen. – Die mediterrane Art erreicht in Südtirol ihre nördliche Verbreitungsgrenze (REITTER 1911). – Belege von Anf. 20. Jh. aus Bozen (HELLRIGL 2010).

Rezente Funde aus Südtirol sind mir nicht bekannt, da wohl jahrzehntelang nicht gezielt gesucht! Im

Trentino, Val Lagarina, Rovereto, 24.7.1946 an „Wildem Wermut“ *Artemisia campestris*.

62 *Meliboeus fulgidicollis* (Lucas 1846)

[= *Buprestis aeneicollis* Villers 1789]

[= *Coraebus villersi* Saunders 1870]

[= *Nalanda fulgidicollis* (Lucas) auct.]

Nach GREDLER (1863: 212, *Coraebus aeneicollis* Villers) „Einmal in Bozen gesammelt (Hsm.)“. Auch von REDTENBACHER (1874: 514) aus „Südtirol“ genannt, ebenso wie *Cor. graminis* (ohne Quellenangabe). – In Coll. Lamprecht: *C. aeneicollis* (4); ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). Im 20. Jh. div. Fundbelege aus Bozen (1909-1927) und im Eisacktal, Brixen u. Atzwang (1965-1977); an Eichengebüsch, wo sich die Larven in absterbenden Ästen entwickeln (HELLRIGL 2010).

Tribus Agrilini:

[63] *Agrilus ater* (Linnaeus 1767)

[= *Buprestis sexguttatus* Brahm 1790]

Der „Gefleckte oder Schwarze Pappelprachtkäfer“ wird von GREDLER (1863: *A. sexguttatus* Herbst) nur aus Bozen angegeben: „Nach Apetz einzeln bei Bozen, Stentz will ihn in der Rodlerau bei Bozen gesammelt haben“. – In Coll. LAMPRECHT: *A. sexguttatus* (0 + 1 N. L.), kein Beleg (vid. Hellrigl).

BERTOLINI (1899: 373, *sexguttatus*) gibt ihn vom Trentino „im alten Flussbett der Etsch bei Calliano, auf Gebüsch im Mai (Halbherr)“ an. Neue Meldungen fehlen (HELLRIGL 1974, 2010). –

Die an Pappeln lebende Art ist ein typisches Auwaldtier und auch als gelegentlicher Forstschädling in absterbenden Stämmen und dickeren Ästen diverser Pappeln bekannt (HORION 1955: 76). Als Wirtsbäume werden genannt: Silber-Pappel, Schwarz-Pappel und *Populus x canadensis*. Die zickzack-förmig verlaufenden Larvenfraßgänge unter der Rinde schürfen leicht das Kambium; sie verlaufen am Stamm von dicht über dem Erdboden bis in die Krone; kränkelnde Bäume werden oft jahrelang besiedelt (BRECHTEL 2002: 217-222). In Südtirol seit 150 Jahren „verschollen“ und durch weitgehende Zerstörung der Flussauen bei Bozen und im Etschtal dort wohl schon erloschen (HELLRIGL 2010).

64 *Agrilus biguttatus* (Fabricius 1776)

Nach GREDLER (1863) ein paarmal bei Bozen im Mai (Grdl.); und im Taufers-Tale (Rederl). BERTOLINI (1899: 177) fing mehrere Ex. bei Kaltern und Trient unter Rinde dicker Eichenstämmen. In Coll. LAMPRECHT: *Agrilus biguttatus* (5), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl). – Die an Buchen und Eichen lebende Art ist in Südtirol eher selten, z.B. bei Castelfeder und Tschötscherheide (HELLRIGL 2010). – Atzwang, 30.04.2011, an Eiche, 1 Ex.

65 *Agrilus albogularis* Gory 1841

Diese an *Artemisia campestris* (Feld-Beifuß) lebende Art ist in Europa in 2 Haupttrassen vertreten: einer weit verbreiteten Ostrasse (= Nominatform) aus Mittel- u. Osteuropa, S-Europa und der nur aus Frankreich, Spanien und N-Italien bekannten Westrasse *A. albogularis artemisiae* Brisout 1863. Von dieser Art hatte OBENBERGER (1916) eine eigene, aus Südtirol stammende Form, "*Agrilus albogularis* ssp. *teriolensis* Obb. 1916", beschrieben. Rezente Funde sind mir nicht bekannt.

66 *Agrilus angustulus* (Illiger 1803)

[= *Agrilus rugicollis* Ratzeburg 1837]

In Südtirol an warmen Trockenhängen mit Eichengebüsch die häufigste Art der Gattung (HELLRIGL 2010). – GREDLER (1863, *A. angustulus*) meldet sie aus Haslach bei Bozen auf Eichen (Gdlr.), Klobenstein auf *Fagus* (Hsm.), Atzwang und Passeier (Mstr.); (1868, *A. rugicollis*) Bozen (Bruck). – In Coll. LAMPRECHT: *A. angustulus* (4 + 4 errata), ohne Fundortzettel; ebendort namentlich ausgewiesen, doch ohne Beleg: *A. rugicollis* Ratz. (0 + 1 errata sub *convexicollis*); (vid. Hellrigl 2011).

Rezent: Eisacktal, Atzwang (450 m), V.-VI.2010, div. Ex. aus Holzzucht (vid. Hellr.); Etschtal, Castelfeder (400 m), IV.-V.2011, div. Ex. aus dünnen Eichenästen (Hellrigl & Mörl).

67 *Agrilus antiquus* Mulsant & Rey 1863

Die aus Südfrankreich beschriebene Art hat mehr westmediterrane Verbreitung (MÜHLE et al. 2000: 170); sie lebt an Ginster und *Calicotome*. – SCHAEFER (1949) nennt als Wirtspflanze *Genista tinctoria* und beobachtete die Käfer auch auf Besenginster (*Cytisus scoparius*); die Larven leben im Wurzelhals (cit. BRECHTEL 2002: 215-217). – In

Südost-Europa scheint die Art vertreten durch *A. croaticus* Ab. (= *A. curtii* Obenb. 1913), der sich nur in *Sarothamnus* entwickeln soll. – Die Art war zuletzt aus dem Südtirolverzeichnis von HELLRIGL (2010) gestrichen worden, da ein vormals unter „*antiquus*“ angeführter Südtirol-Beleg aus Bozen 1933 (coll. Pechlaner) *A. roscidus* Kiesw. zuzuordnen war.

Nun sind in Coll. LAMPRECHT: 2 Ex. von *A. antiquus* (ohne Fundortzettel) aufgetaucht, die fälschlich unter "*Agrilus cinctus* Oliv." eingeordnet waren (vid./det. Hellrigl). – Dies beweist, dass LAMPRECHT die Art *A. antiquus* Muls & Rey 1863 noch nicht vom deutlich größeren *Agrilus cinctus* (Oliv. 1790) unterschieden hatte. Dieselbe Annahme muß auch für GREDLER (1863) gelten, da dieser zum Zeitpunkt der Verfassung seiner „Käfer Tirols I.“ [Vorwort: 4. Okt. 1862], noch keine Kenntnis haben konnte von der erst 1863 von Mulsant & Rey neu beschriebenen Art *Agrilus antiquus*. Somit sind alle Angaben GREDLER's sub "*Agrilus cinctus* (Oliv. 1790)" auf *A. antiquus* M & R., 1863 zu beziehen: Nach GREDLER (1863: 213, "*Agrilus cinctus* Oliv."): in Bozen bei Runkelstein auf *Genista tinctoria*, im Sommer nicht selten; auch bei Karneid (Lippert). – In Coll. LAMPRECHT: *A. cinctus* (0 + 2 errata = *antiquus*), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl). – Keine rezenten Funde; die Art ist „verschollen“ (HELLRIGL & KAHLN 1996: 451, sub *Agrilus cinctus* Oliv. [ve]). Die Art ist somit durchaus als „heimisch“ anzusehen, wenngleich ohne rezente Belege.

[00] *Agrilus aurichalceus*:

see: 72 *A. cuprescens cuprescens*

68 *Agrilus auricollis* Kiesenwetter 1857

Die Art lebt in Ästen von Ulmen; A. WACHTL fand sie auch zahlreich an Linden („Lindenverwüster“). Nach GREDLER (1863, 1870) bei Bozen (Hausmann) und am Griesnerberg auf *Celtis* (= Zürgelbaum) im Mai gesammelt (leg. Gredler, det. Kiesenwetter); auch bei Nals auf *Celtis* lebend (Hsm., Gdlr.). – In Coll. LAMPRECHT namentlich ausgewiesen, doch ohne Belege: *A. auricollis* (0); (vid. Hellrigl 2011). Das Fehlen von Belegen in der LAMPRECHT-Sammlung lässt sich mit unterschiedlichen Sammelmethode erklären. Die reinen Fang- oder Klopffunde im Raum Brixen waren von 1909 bis 1970 sehr spärlich, meist nur Einzelexemplare. Dies änderte

sich hier erst nach 1970 durch Massenzuchten aus absterbenden Ulmenästen, bzw. in den 1990er Jahren im Burggrafenamt durch Zucht aus *Celtis* (vgl. HELLRIGL 2010). – Letzthin fing C. Deiacio in Predore (BG) im April/Mai 2011 zahlreiche Käfer an Zürgelbaum anfliegend.

69 *Agrilus betuleti* (Ratzeburg 1837)

GREDLER (1863: 212-214) hatte diese Art noch nicht gekannt; sie fehlte auch in seiner Artenliste. – Ebenso war *A. betuleti* auch in Coll. LAMPRECHT nicht ausgewiesen (vid. Hellrigl 2011).

Erstmeldung für Südtirol erst später durch HELLRIGL (1975: Nachtrag): Im Obereisacktal, bei Mauls (1966) und Mittewald (1975), jeweils an Birke. Die Käfer brüten in dünnen Ästen und Zweigen und stellen an Birke das Pendant zu *A. angustulus* an Eiche bzw. zu *A. laticornis* an Edelkastanie dar. Von E. Niederfriniger (in litt.): Martelltal, Schnalstal, Partschins 2007-09: aus Birke gezogen. – Von der in Südtirol nicht häufigen Art liegen nur rezente Funde vor (coll. Hellrigl: 20 Ex.) (HELLRIGL 2010).

[70] [*Agrilus cinctus* (Olivier 1790)]

Die Larven entwickeln sich unter der Rinde der Zweige und Wurzeln verschiedener Ginsterarten. – Die Art ist aber aus Südtirol nicht bekannt und aus dem Verzeichnis zu streichen. Frühere Angaben von GREDLER (1863: 213, „*Agrilus cinctus* Oliv.“): „in Bozen bei Runkelstein auf *Genista tinctoria*, im Sommer nicht selten; auch bei Karneid (Lippert)“ – sind auf *Agrilus antiquus* zu beziehen; ebenso die entsprechenden Zitate bei HELLRIGL (1974, 2010), HELLRIGL & KAHLN (1996) etc. – In Coll. Lamprecht: *A. cinctus* (0 + 2 errata = *antiquus*), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl).

71 *Agrilus convexicollis* Redtenbacher 1849

GREDLER (1863: 213; 1866: 473) meldet ihn aus Bozen, dort einmal von Baron Hausmann gesammelt und 1 Ex. im Juni von Gredler. Scheint nach Mitteilung Dr. Bertolini in Welschtirol häufiger zu sein. Nach BERTOLINI (1899: 178) bei Kaltern, Trient (Bertolini). – In Coll. LAMPRECHT: *A. convexicollis* (0 + 2 errata = 1 *angustulus* + 1 *laticornis*), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). –

In Südtirol sehr selten: Rezent von NIEDERFRINIGER (VI.2003) einige Ex. Zucht aus Blumenesche bei

Burgstall-Sinich (HELLRIGL 2010). Die Art lebt an Eschen (*Fraxinus*) u. Liguster (Ölbaumgewächse) und findet sich dort besonders an 1-2-jährigen Trieben (SCHAEFER 1949). Gelegentlich auch von anderen Wirtspflanzen gemeldet. Von C. Deiacco in Predore bei Bergamo, Ende IV.2011, 8 Ex. (det. Hellr.) aus fingerdicken Zweigen gezogen.

**72 *Agrilus cupresc. cuprescens*** (Ménétriés 1832)

[= *Agrilus aurichalceus* Redtenbacher 1849]

[= *A. rubicola* Abeille de Perrin 1897]

Der bisher gebräuchliche Namen "*A. aurichalceus*" wurde kürzlich in Synonymie zu *A. cuprescens* gesetzt. Die Art lebt an Himbeerstauden, in deren Stängeln die Larven spiralförmig aufsteigende Fraßgänge nagen. – GREDLER (1863: 214, *aurichalceus* Redt.) meldet die Art nur aus Bozen (Hsm.). – In Coll. LAMPRECHT namentlich ausgewiesen, aber ohne Belege: *A. aurichalceus* (0); (vid. Hellrigl 2011); jedoch unter den indet. „*A. viridis*“ vertreten. Die an Himbeergebüsch hier nicht seltene Art wurde früher wohl oft mit *A. viridis* verwechselt.

**73 *Agrilus cuprescens calcicola*** Obenberger 1916  
[= *A. aurichalceus* Redtenbacher 1849]

Nach MÜHLE et al. (2000) hat diese dunkler gefärbte Unterart von "*A. cuprescens*" südostmediterrane Verbreitung. Ein dunkles Ex. aus Mauls, VII.1979 (leg. Hellr.) ist wohl auch hierher zu beziehen.

**74 *Agrilus cyanescens*** Ratzeburg 1837

[= *Buprestis caeruleus* Rossi 1792]

Von GREDLER (1863, 1873, 1882) wurde die Art aus Bozen, der Mendel oberhalb Eppan, aus Passeier, am Gampenjoch und von Trafoi gemeldet. GREDLER (1868: 69, *Agrilus coeruleus* Rossi) „am Anstiege zum Laugen auf Haseln (Lamprecht)“; [Wirtspflanzenangabe zweifelhaft]. – In Coll. LAMPRECHT: *A. coeruleus* [= *cyanescens*] (4), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). –

Larvenfraß in kränkenden oder geschädigten Ästen und Stämmchen hauptsächlich von Heckenkirsche (*Lonicera* sp.) (HELLRIGL 1978). BERTOLINI (1899: 178) meldet sie vom Sella an *Lonicera nigra* (Bertolini) und aus Kaltenbrunn (Eccheli). – In letzter Zeit in Südtirol öfters, zusammen mit *Oberea pupillata* um *Lonicera*-Gebüsch schwärmend, im Gadertal

bei Kampill (1450 m) (HELLRIGL 2010). Ebendort, 17.07.2011, 5 *Agrilus* + 2 *Oberea* (leg. G. Mörl).

**75 *Agrilus derasofasciatus*** Lacordaire 1835

Entwickelt sich in absterbenden Trieben von Weinrebe; kommt in Europa überall mit Weinrebe vor. Von GREDLER (1863: 213) im südlichen Tirol, z.B. bei Rovereto auf Weinlaub im Mai, wiederholt gesammelt; auch bei Bozen-Gries (Lamprecht). – In Coll. LAMPRECHT: *A. derasofasciatus* (2), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Rezent wurden in Südtirol, am Mitterberg, Frühjahr 1975 Fraßspuren eines *Agrilus* an Weinrebe festgestellt (PEEZ & KAHLN 1977; HELLRIGL 2010).

Weit verbreitete Art: In den Colli Euganei (Umg. Abano) und in den Tagliamento-Auen bei Amaro zahlreich auf den Blättern verwilderter Weinreben, aber auch in Nordtirol: „Innsbruck-Botanischer Garten 4 Ex. 05.06.1998 auf Blättern einer (un gepflegten) Weinrebe (Ka)“ (Kahlen: pers. Mitt.).

**76 *Agrilus graminis*** Gory & Laporte 1837

[= *Agrilus disparicornis* Bedel 1921]

GREDLER (1863: 212-214) hatte diese Art noch nicht gekannt; sie fehlte auch in seiner Artenliste. – Ebenso war *A. graminis* auch in Coll. LAMPRECHT gar nicht ausgewiesen (vid. Hellrigl 2011).

Die Larve miniert unter der Rinde absterbender Äste und Stockausschläge von Eiche und Haselnuß (*Corylus avellana*). Erstnachweis für Südtirol, bei Branzoll, Mitte Juni 1972, div. Ex. aus abgestorbenen Haselästen (HELLRIGL 1974). – Rezent in Atzwang (450 m), aus Ästen Hopfenbuche, 10.06.2010, 2 Ex. (vid. Hellrigl).

**77 *Agrilus hyperici*** (Creutzer 1799)

[= *Agrilus prasinus* Mulsant 1863]

Der kupfrig gefärbte „Johanniskraut-Prachtkäfer“, dessen Larven sich in Wurzeln von Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) entwickeln, wurde nach GREDLER (1863: 213) bei Bozen, am Gandlhof, auf *Hypericum veronese* gefunden (Hausm.), sowie Mitte Mai bei Stadl (Gredl.). BERTOLINI (1899: 179) Kaltern (Bertol.). – In Coll. LAMPRECHT: *A. hyperici* (0 + 3 errata = 2 *antiquus* + 1 *angustulus*), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl). – Mangels gezielter Nachsuche hier „verschollen“ (HELLRIGL 2010).

78 *Agrilus integerrimus* Ratzeburg 1837

Die Art lebt an Seidelbast (*Daphne mezereum*), wo die Larven – wie schon ROSENHAUER (1882) berichtete – in den saftigen, unteren Teilen des Stängels und der Wurzeln minieren. Von GREDLER (1863, 1870) zunächst aus Bozen und Kaltern gemeldet; später am Kurnigl in Ulten, beinahe an der Baumgrenze, anfangs Juli auf Seidelbast. – In Coll. LAMPRECHT: *A. integerrimus* (2); ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – In Südtirol fand sich dieser *Agrilus* in den letzten Jahren (1997-2000) regelmäßig im Forstgarten Aicha (750 m), an angepflanzten Seidelbast-Pflanzen (HELLRIGL 2010).

79 *Agrilus laticornis* (Illiger 1803)

[= *A. laticollis* Kiesenwetter 1857]

Von GREDLER (1863: *A. laticollis*) nur aus Welschtirol mitgeteilt (Bertolini), aber sicher allgemeiner in Tirol verbreitet. – In Coll. LAMPRECHT namentlich ausgewiesen, doch ohne Belege: *A. laticollis* (0); (vid. Hellrigl 2011). – Erstmals 1931 vereinzelt bei Bozen und Leifers nachgewiesen (coll. Pechlaner). In den 1960-70er Jahren auch in Brixen Umg. auf der Tschötscherheide vereinzelt an Eichengebüsch gefangen (Peez, Hellrigl), sowie bei Mitterberg/Kalern, im Mai 1972/73, (HELLRIGL 1974/75). Die kleine Art entwickelt sich in dünnen Zweigen von Eichen und Edelkastanien (HELLRIGL 2010).

[80] *Agrilus lineola* Kiesenwetter 1857

Die *A. viridis* ähnliche und öfters verkannte Art lebt an Weiden (*Salix caprea* und *S. viminalis*) und ist überall sehr selten. – GREDLER (1863: 213, *A. lineola* Kiesw.) meldet sie „bei Bozen, selten (Grdl.)“. In Coll. Lamprecht namentlich ausgewiesen, doch ohne Belege: *A. lineola* (0); (vid. Hellrigl 2011). – Die Art ist hier als „verschollen“ anzusehen (HELLRIGL & KAHLER 1996; HELLRIGL 2010).

81 *Agrilus obscuricollis* Kiesenwetter 1857

Von GREDLER (1863: 212-214) noch nicht erwähnt; auch in Coll. LAMPRECHT nicht ausgewiesen. – In Südtirol bei Atzwang 1977 aus Eichenästen (Kahlen) sowie Burgstall, Siebeneich, Pfatten 2007-08 aus Hopfenbuche gezogen (Niederfriniger).

[82] [*Agrilus olivicolor* Kiesenwetter 1857]

[= *A. olivaceus* Ratzeb. 1839, nec. Gyll. 1808]

Von GREDLER (1863: 212-214) ebenfalls noch nicht erwähnt. Für Südtirol fehlen bisher Nachweise, doch dürfte die Art hier wohl zu erwarten sein. Sie entwickelt sich unter der Rinde absterbender Äste (Ø 2-4 cm) von Hartlaubhölzern, wie *Carpinus* und *Corylus* (HELLRIGL 1978; BRECHTEL 2002: 279).

83 *Agrilus populneus* Schaefer 1946

[= *A. suvorovi* Obenberger 1935, ssp. *populneus* Schaefer 1946]

In Südtirol erstmals 1974/75 in Brixen Umg. (Ratzötzt) nachgewiesen (HELLRIGL 1975: 1. Nachtrag). – In den Folgejahren wurde die auf Zitterpappeln spezialisierte Art noch vielerorts in Südtirol festgestellt. – Rezente Funde: Vahrn-Raudegg, 830 m, Befall an jüngeren Zitterpappeln mit Rindenbrand. – Ebenso Vahrnersee (720 m): Zitterpappel, XI.2010, im Wipfelteil und stärkeren Ästen einer umgestürzter Espe zahlreiche Fluglöcher und Larven von, deren Aufzucht Anf. VI.2011 *Agrilus populneus* ergab (leg./det. Mörl & Hellrigl). (Fig. 10)

84 *Agrilus pratensis* Ratzeburg 1837

[= *Agrilus robertii* Chevrolat 1837]

Diese weit verbreitete, aber wenig häufige, an Pappeln lebende kleine Art, war schon von GREDLER (1863: 213, *A. pratensis* Ratzb.) im Jahre 1839 bei Bozen gesammelt worden (vid. Kiesenwetter). In Coll. LAMPRECHT namentlich ausgewiesen, doch ohne Belege: *A. pratensis* (0); (vid. Hellrigl 2011). Die Käfer finden sich auf Pappelblättern an Stockausschlägen. – Im 20. Jh. im Etschtal und Eisacktal öfteres, meist vereinzelt (HELLRIGL 2010). – Rezente Funde: Tschöggberg, Vöran, VI.2009, 2 Ex. (R. Franke). Vahrn-Raudegg, 830 m, VII.2000, 1 Ex. (Mörl) und 15.-25.VII.2009, 6 Ex. auf Pappelschößlingen (Mörl & Hellrigl). – Verbreitet aber nicht häufig.

85 *Agrilus delphinensis* Abeille de Perrin 1897

[= *A. pseudocyaneus* Kiesenwetter 1857, auct.]

[= *A. pseudocyaneus* ssp. *delphinensis* Abeille]

Aus Südtirol liegen nur alte Angaben durch GREDLER (1863: 213, *A. pseudocyaneus* Kiesw.) vor, der die Art wiederholt in der Umgeb. Bozen, z.B. in Haslach, im Juni fing; (1873: 65) auch bei Völlan (Weis cit. Gredler). – Die als selten geltende Art lebt an Weiden, besonders *Salix viminalis*. (HORION

1955: 91). Rezente Belege fehlen (HELLRIGL 1974); hier „verschollen“ (HELLRIGL & KAHLER 1996).

In Bestätigung der Angaben Gredlers (1863) fanden sich in der Coll. LAMPRECHT: *A. pseudocyaneus* Kiesw. (6 + 6), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl), die offenbar aus Südtirol stammen dürften.

Die Art gehört zur *Agrilus betuleti* species group (vgl. E. JENDEK 1995: 171-178). Bei dem früher als *A. pseudocyaneus* ssp. *delphinensis* Abeille bezeichneten Taxon handelt es sich um zwei verschiedene Arten: *Agrilus pseudocyaneus* Kiesenwetter 1857 (long 5.6-7.8 mm), Host plant *Populus tremula*, nach JENDEK (1995) mit sicheren Funden aus Rußland, Polen, Österreich und der Schweiz bekannt. In Fauna Europaea werden auch noch „Germany, Italia“ genannt, doch nach JENDEK (1995) kommt *Agrilus pseudocyaneus* nicht in Deutschland vor. Vielmehr beziehen sich die deutschen Meldungen für *Agrilus pseudocyaneus* aus Baden, Pfalz, Thüringen sich auf die folgende Art:

***Agrilus delphinensis*** Abeille de Perrin 1897 (long 4.0-5.3 mm), body slender, unicolorously blue; Host plants: *Salix viminalis*, *S. caprea*. Fundangaben von der Mongolei bis Frankreich und Finnland bis Norditalien vorliegend (JENDEK 1995); weitere Länder in Osteuropa und am Balkan werden in Fauna Europaea angeführt. POCHON (1964) vermutet Vorkommen auch in der Schweiz.

Bei den 6+6 Belegexemplaren von „*A. pseudocyaneus*“ in Coll. LAMPRECHT handelt es sich nach den Bestimmungsschlüsseln von POCHON (1964: 53, 65) und JENDEK (1995: 177) zweifellos um ***Agrilus delphinensis*** Abeille de Perrin 1897 [long: 4.5-4.5-4.8-4.8-4.9-5,0 mm]. Bei GREDLER (1863) und Coll. LAMPRECHT (19. Jh.) sowie bei HELLRIGL (2010) als *A. pseudocyaneus* Kiesw. angeführt.

[86] [***Agrilus ribesi*** Schaefer 1946]

Der „Johannisbeer-Prachtkäfer“ ist als Schädling an Ribes-Arten auch in Südtirol zu erwarten.

87 ***Agrilus roscidus*** Kiesenwetter 1857

Diese an Baum- und Strauchrosaceen lebende Art, mit weiter Verbreitung in Mittel- u. Südeuropa, fehlte bei GREDLER (1863). Aus Südtirol sind nur ältere unsichere Belege bekannt (HELLRIGL 2010). Frühere Angaben „aus Mistelzweigen“ beziehen sich auf *A. viscosus* Bily. – Hierher zu stellen ist

auch ein Ex. aus Bozen, VI.1933 (coll. Pechlaner, sub *A. roscidus* Kiesw.). Im Naiftal bei Meran, am 15.VI.1939, von A. v. Peez auf Gesträuch gesammelt (*rossicus* Obenb., det. Pochon). *A. rossicus*, ist zu *A. roscidus* Kiesw. zu stellen, ebenso wie *A. graecus* Obb. 1916 (vgl. MÜHLE et al. 2000: 170-171).

88 ***Agrilus sinuatus*** (Olivier 1790)

Die kupferfarbene, größere Art wird von GREDLER (1863, 1866) vom Eingang des Sarntales, sowie aus Bozen angegeben. Neuere Meldungen über die an Weißdorn u. A. Rosaceen auftretende Art fehlen. In Coll. LAMPRECHT: *A. sinuatus* (1), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011).

Aus anderen Gebieten und Regionen wurde diese Art mitunter als Schädling an Obstbaumkulturen, insbesondere Birnbäumen bekannt als „Birnbäumprachtkäfer“. – Einen massiven Schädlingsbefall an jungen Birnbäumheistern der Nashi-Birne (*Pyrus pyrifolia*) konnte Verf. im V.1993 in der Toskana, bei Rapolano Terme (Prov. Siena) untersuchen (div. Ex. in coll. Hellr.), in Zusammenarbeit mit der Univ. Florenz. – In Südtirol ist die Art als „verschollen“ anzusehen; jedoch im südlichen Trentino, in Pomarolo/Rovereto, fing G. Mörl am 13.06.2010 1 Ex. auf einer Blüte (det. Hellrigl).

89 ***Agrilus subauratus*** (Gebler 1833)

[= *A. auripennis* Gory & Laporte 1837]

[= *Agrilus coryli* Ratzeburg 1839]

Die Lebensweise dieser Art an *Salix caprea* konnte durch Verfasser im Eisacktal bei Brixen, Schabs und Mühlbach näher untersucht und abgeklärt werden (HELLRIGL 1975: Nachtrag). In Anzahl in coll. HELLRIGL. Rezente Belege: Rodeneck, IV.2003, 1 Ex. aus *Salix caprea* (G. Mörl).

90 ***Agrilus sulcicollis*** Lacordaire 1835

[= *A. elongatus* Saunders 1871]

GREDLER (1863: 214, *Agrilus sulcicollis* Dej.) war diese Art „nicht näher bekannt“; er erwähnte sie aber in der Artenliste (und zitiert sie nach GISTEL aus Innsbruck). – Ebenso war *A. sulcicollis* in Coll. LAMPRECHT nicht ausgewiesen und ohne Beleg (vid. Hellrigl 2011). – Die Art wird oft mit dem ähnlichen *A. viridis* verwechselt, von dem sie sich durch paralleleren Habitus und tief längsgefurchten Halsschild unterscheidet. Im Gegensatz zu *A. viridis*

entwickelt sich *A. sulcicollis* vornehmlich in Eichen. – Die Art scheint in Südtirol durchaus nicht häufig (HELLRIGL 2010).

91 *Agrilus viridis* Linnaeus 1758

[= *Buprestis linearis* Fabricius 1792]

[= *Agrilus fagi* Ratzeburg 1837]

[= *Agrilus nocivus* Ratzeburg 1837]

Eine der häufigsten und polyphagsten *Agrilus*-Arten; befällt *Acer*, *Alnus*, *Betula*, *Corylus*, *Fagus*, *Salix* sowie auch *Tilia* (hingegen nicht an *Populus*, *Quercus*). In der Färbung sehr variabel, wie auch die vielen Synonyme zeigen. – GREDLER (1863: 213, *A. viridis*) meldet ihn aus Bozen/Haslach; am Mt. Baldo an Buchen ziemlich häufig (*A. linearis* Fabr., Rosh.). – BERTOLINI (1899: 177) Kaltenbrunn und Truden. In Coll. Lamprecht: *A. viridis* (2 + 3 *indet.* = *aurichalceus*), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl). Im Eisacktal bei Atzwang fanden sich am 30.04.2011 eindeutige *Agrilus*-Larvenfraßgänge in abgestorbenen Lindenästen, daraus am 20.05.2011 2 Käfer geschlüpft (Hellrigl).

92 *Agrilus viridicaerulans rubi* Schaefer 1937

Entwickelt sich in Brombeersträuchern. Aus Südtirol nur rezente Nachweise von Waidbruck, Zargenbach, 31.VII.1975, 3 Ex. (leg. Hellr.) sowie Atzwang, 20.VII.1976, 2 Ex. auf Brombeeren (leg. Hellr.). Ebenso Blumau, 10.06.2011, an Brombeerblättern 4 Ex. (C. Deiac).

93 *Agrilus viscivorus* Bílý 1991

Gehört zum Verwandtschaftskreis von *A. roscidus* Kiesw. 1857. – Der „Mistelprachtkäfer“ lebt spezifisch an Misteln (*Viscum album*) und kommt wohl in weiten Teilen Mittel- und Südeuropas vor (vgl. HELLRIGL 2006: 54-55). In Südtirol 2004/06 zahlreiche Zuchtnachweise vom Unterland bis Brixen durch M. Kahlen und Verf. (vgl. HELLRIGL 2006, 2010).

[00] *Agrilus* spp.

In Coll. LAMPRECHT (Ende 19. Jh.): *Agrilus* spp. (*div. indet.*); ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). Ohne Belege in LAMPRECHT coll. waren folgende namentlich ausgewiesenen *Agrilus*-Arten: *A. auricollis* (0), *A. aurichalceus* (0), *Agrilus laticollis* (0), *A. lineola* (0), *A. rugicollis* (0), *A. pratensis* (0).

[94] [*Cylindromorphus filum* (Gyllenhal 1817)]

Die Larven entwickeln sich an xerothermen Hängen in Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*). – Von GREDLER (1863: 214, *C. filum* Schoenh.) nur aus dem südl. Trentino, im Val Chiavona/(Roncegno) (GISTEL 1856) und im Sarca-Tal (Gdlr.) gemeldet. – In Coll. Lamprecht: *Cylindromorphus filum* (0); namentlich ausgewiesen, jedoch ohne Belegexemplar (vid. Hellrigl 2011). – Diese wärmeliebende Steppen-Art könnte am Vischgauer Sonnenberg zu erwarten sein.

[96-98] [*Aphanisticus* spp.]

Diese Gattung wurde aus Südtirol noch nicht nachgewiesen, doch sind einige Arten zu erwarten.

99 *Habroloma nana* (Paykull 1799)

[= *Habrol.* [*Trachys*] *geranii* (Silfverberg 1977)]

Lebt an Blut-Storchenschnabel, *Geranium sanguineum*, wo die Larven, ähnlich jenen der *Trachys*-Arten, Blattminen in den Blättern anlegen, an deren Anfang ein dunkler, matter Fleck zurückbleibt. Kommt nach GREDLER (1863: 214, *Trachys nanus* Payk.) in Runkelstein bei Bozen im Juni an Blüten vor (Hsm., Grdl.). – In Coll. Lamprecht: *Trachys nanus* (1), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). Neuere Belege fehlen in Südtirol (HELLRIGL 1974); aus Nordtirol sind auch rezentere Funde bekannt. Die Art gilt hier als „verschollen“ (HELLRIGL & KAHLEN 1996), doch wurde im 20. Jh. nie systematisch an *Geranium* nach den Käfern oder dem typischen Larvenfraßbild an Blättern gesucht.

100 *Trachys minutus* (Linnaeus 1758)

Von GREDLER (1863, 1870) aus Bozen, im April/Mai, sowie bei Stadl und St. Florian im Etschtal. – In Coll. Lamprecht: *Trachys minutus* (8); ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011). – Im ganzen Eisacktal von Atzwang bis Mauls/Sterzing überall an Salweide anzutreffen (HELLRIGL 1974; 2010). – Rezent: Atzwang, 450 m, VII.2010 div. Exemplare an *Salix* (Mörl).

101 *Trachys troglodytes* Gyllenhal 1817

Der „Karden-Prachtkäfer“ entwickelt sich in Blättern von Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*). Von GREDLER (1863) nur einmal auf dem Kiechelberg bei Auer gemeldet (Grdl.). – In Coll. Lamprecht:

*T. troglodytes* (0); namentlich ausgewiesen, jedoch ohne Belegexemplar (vid. Hellrigl 2011). – Rezent bei Brixen in den Eisackkauen auf einer Wiese wiederholt durch A. v. Peez gekäschert: 1962-1967 (vgl. HELLRIGL 2010).

102 *Trachys scobriculatus* Kiesenwetter 1857

[= *Trachys pumilus* (Illiger 1803) auct. pars]

[= *Trachys aeneus* Mannerh., auct.]

[= *Trachys menthae* Bedel 1921]

Bei HORION (1955: 121) noch *T. pumilus* genannt; oligophag auf Labiaten in Sumpf- und Auegebieten. Nach BRECHTEL (2002: 547-551) als „Gundermann-Prachtkäfer“ bezeichnet, mit plurivoltiner Entwicklung an Gundermann (*Glechoma hederacea*) und verschiedenen Minzen (*Mentha rotundifolia*, *M. aquatica*, *Calamintha nepeta*). Von GREDLER (1863: 214, *T. pumilus* Ill.) bei Bozen im Juni mehrmals gefunden. – In Coll. LAMPRECHT: *T. pumilus* (1), ohne Fundortzettel (vid. Hellrigl 2011).

Rezent in Haslach bei Bozen, am 13.06.1954, 1 Ex. (leg. Peez), sowie mehrmals in Castelfeder (1967-1977) gefunden (leg. Kahlen). Die als selten geltende Art wurde auch aus Nord- und Osttirol bekannt (WÖRNDLE 1950, KOFLER 2009; vgl. HELLRIGL 2010).

\*103 *Trachys fragariae* Brisout 1874

Der „Erdbeer-Prachtkäfer“ entwickelt sich in Blättern von Fingerkraut (*Potentilla*) und Erdbeere (*Fragaria*). Käfer-Funde aus Südtirol sind nicht bekannt; doch fand Verf. die typischen Larvenblattminen im Frühjahr 2004, in Brixen-Mahr, an Fingerkraut.

[104] *Trachys troglodytiformis* Obenberger 1918

[= *Trachys pygmaeus* (Fabr. 1787) auct.]

[= *Buprestis pygmaea* F. 1787, nec De Geer 1774]

[= *Trachys fabricii* Schaefer 1949]

Die mediterrane Art ist zweifarbig: mit metallisch dunkelblauen oder grünlichen Flügeldecken und rötlich-kupferigem oder golden schimmerndem Halsschild; sie wurde öfters verwechselt mit der ebenfalls zweifarbigem, aber weniger bunten *T. troglodytes* (POCHON 1964: 70; BRECHTEL 2002: 551-557). Die Larven des „Malven-Prachtkäfers“ minieren in Malvengewächsen; die überwinterten Käfer erscheinen in den ersten Frühlingstagen (HORION 1955: 119). – GREDLER (1863: 214) führt die Art als "*Trachys pygmaeus* Fabr." aus Bozen an (Hsm.). Diese Angabe wurde aber als unsicher angesehen (HELLRIGL 1974); da der Malvenprachtkäfer mehr im Süden verbreitet ist. – Die Art kann aber bis Mitteleuropa einstrahlen: z.B. lokal in der Schweiz/Tessin und an der Mosel (POCHON 1964: 71). –

In Coll. LAMPRECHT: *T. pygmaeus* (1), ohne Fundortzettel (Hellrigl 2011). Vorkommen an wärmebegünstigten Trockenstellen scheinen auch hier möglich (HELLRIGL 2010). – In Nordtirol erwiesen sich alte Belege als zu *T. troglodytes* gehörend (WÖRNDLE 1950: 226; HORION 1955: 120).

## Literatur

- BERTOLINI S. DE, 1899: I Coleotteri del Trentino. - M. Ricci, Firenze: 399 pp.
- BRECHTEL F. & KOSTENBADER H. (Hrsg.), 2002: Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. - Ulmer, Stuttgart: 632 pp.
- FAUNA EUROPAEA: Coleoptera, Buprestidae (update 23 December 2010, version 2.3; last update 27 January 2011 | version 2.4). - Available online at <http://www.faunaeur.org/>.
- GASSER P.V.: „Die Benedictiner-Professen in Gries in ihrem Leben und Wirken. Gedenkblätter von P. Vincenz Gasser OSB“ [ca. 1880 begonnen und von anderen weitergeführt]. - Handschrift von über 400 Seiten.
- GREDLER V.M., 1863: Die Käfer von Tirol, I. Teil. - Buprestidae: 206-214. - Eberle-Ferrari, Bozen: 235 pp.
- GREDLER V.M., 1866: idem, II. Teil: Nachtrag, p. 472-473. - Bozen.
- GREDLER V.M., 1868: 1.Nachlese zu den Käfern von Tirol.- Harold, Coleopterolog. Hefte, Bd.3: 69.
- GREDLER V.M., 1873: 3.Nachlese zu den Käfern von Tirol.- Ibid., Bd.11: [49-78] 65.
- GREDLER V.M., 1875: 4.Nachlese zu den Käfern von Tirol.- Ibid., Bd.15: [99-117] 110.
- HELLRIGL K., 1972/73: Bestand und Unterbringung von GREDLER's Sammlung „Tiroler Käfer“ (1863-1866) im Franziskaner-Kloster in Bozen, nach der Restaurierung (X.1972 - III.1973) (unveröffl. Manuskript).
- HELLRIGL K., 1974: Die Prachtkäfer (Coleoptera, Buprestidae) von Südtirol.- Kol. Rdsch., 51: 56-80.- Wien.
- HELLRIGL K., 1975: Ergänzungen und Berichtigungen zur Prachtkäferfauna Südtirols.- Eigenverlag, 1975: 1-4.
- HELLRIGL K., 1978: Ökologie und Brutpflanzen europäischer Prachtkäfer (Col., Buprestidae), 1.u.2. - Ztschr. angew. Entomologie, 85, 2: 167-191; 3: 253-275. - P. Parey, Hamburg und Berlin.
- HELLRIGL K., (Hrsg.), 1996: Die Tierwelt Südtirols.- Veröff. Naturmuseum Südtirol, Bd.1: 832 pp.
- HELLRIGL K., 2010: Faunistik der Prachtkäfer von Südtirol (Coleoptera: Buprestidae). - Forest observer 5/2010: 153-206.
- JENDEK E., 1995: Taxonomical notes on the *Agrilus betuleti* species group with description of two new species (Coleoptera: Buprestidae). - Koleopterol. Rdsch., 65: 171-178. - Wien.
- KAHLEN M., 1987: Nachtrag zur Käferfauna Tirols.- Beilage-Bd. 3, Veröff. Mus. Ferdinand. Innsbruck: 288 pp.
- KIESENWETTER E.H.V., 1857-1863: Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, Berlin 1857: Erste Abtheilung. Coleoptera. - 1863: Buprestidae - Lymexyloidae, 4.Band. 746 pp.
- MÜHLE H., BRANDL P., NIEHUIS M., 2000: Catalogus Faunae Graeciae: Coleoptera Buprestidae: 254 pp. - Augsburg
- PALM Th., 1951: Die Holz- und Rindenkäfer der nordschwedischen Laubbäume. - Medd. Statens Skogsforskn. Inst., 40 (2): 200-217. - Stockholm.
- PALM Th., 1959: Die Holz- und Rindenkäfer der süd- und mittelschwedischen Laubbäume. - Opusc. Entom., Suppl. 16: 305-339. - Lund.
- PEEZ A.V. & KAHLEN M., 1977: Die Käfer von Südtirol.- Beilage-Bd.2, Veröff. Mus. Ferdinand. Innsbr.: 525 pp.
- POCHON, H. 1964: Coleoptera Buprestidae, Fauna Helvetica: 89 pp.
- ROSENHAUER W. G., 1847: Beiträge zur Insektenfauna Europas, Bd.1: Die Käfer Tyrols, nach dem Ergebnis von vier Reisen zusammengestellt. - Erlangen.
- WÖRNDLE A., 1950: Die Käfer von Nordtirol.- Schlern-Schriften, Bd.64: 388 pp.- Innsbruck.



Fig. 1: Lamprecht-Sammlung, Muri-Gries:  
Stockwerkschachtel: 18 Cucujidae – 50  
Curculionidae



Fig. 2: Lamprecht-Sammlung, Muri-Gries:  
Stockwerkschachtel: Detailansicht



Fig. 3: Lamprecht-Sammlung, Muri-Gries:  
Stockwerkschachtel: Detailansicht

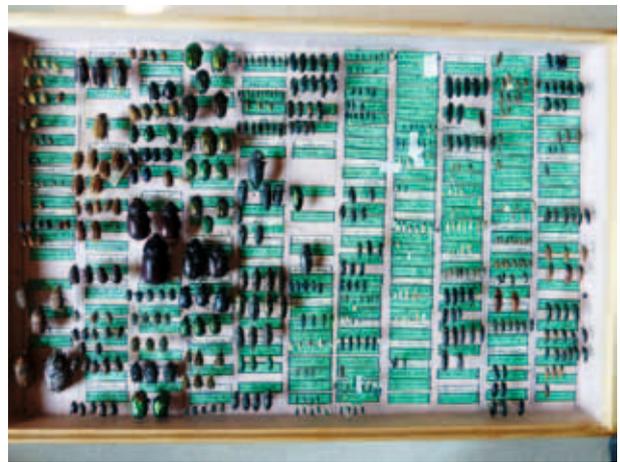


Fig. 4: Lamprecht-Sammlung, Muri-Gries:  
Schachtel: 28 Scarabaeidae + Buprestidae  
+ 29 Elateridae



Fig. 5:  
Lamprecht-Sammlung,  
Muri-Gries:  
Schachtel, Detail:  
28b Buprestidae –  
Prachtkäfer

Fig. 6:  
Lamprecht-Sammlung, Muri-Gries:  
Eurythyrea carniolica  
(= E. quercus)





Fig. 7: *Dicerca aenea* (links) & *Dicerca berolinensis* (rechts)  
Atzwang 2010/11 (Foto: K. Hellrigl)



Fig. 8: *Coraebus florentinus* (= *bifasciatus*);  
Ein erheblicher forstlicher Schädling, besonders  
im Etschtal von Bozen bis Rovereto;  
an den Talhängen Hauptverursacher der  
Wipfeldürre (durch Larvenringelung) zahlreicher  
Eichen



Fig. 9: Lindenprachtkäfer: Ast mit Fraßbild  
St. Andrä, 10.03.2011 (Foto: K. Hellrigl)



Fig. 10: Schmäler Espenprachtkäfer: Larvenfraßbild  
(*Agrilus populneus*); Vahrnersee VI.2011 (K. Hellrigl)



Fig. 11: Blauer Kiefernprachtkäfer (*Phaenops cyanea*),  
durch Larvenfraß abgetötete Kiefer in Villnöß, bei  
Besichtigung durch Förster (23.03.2011).

